

zung als Antwort auf die Vorstellung der chinesischen Regierung wegen Besetzung der Schantungbahn durch die Truppen der Verbündeten erklären, daß die Linie von den Deutschen bemüht wurde, um die Besiegungsverleie von Tsingtau gegen die englisch-japanischen Truppen zu verstärken. Ferner müsse die Besetzung als unbedingte militärische Notwendigkeit betrachtet werden, die den Rechten Chinas nach Beendigung des Kriegs in keiner Weise schaden werde.

Japanische Truppen in Russland?

hd. Kopenhagen, 4. Okt. Die "Politiken" bringt heute den Bericht eines überlässigen dänischen, in Sibirien ansässigen Reisebüros, der am 28. September auf der Reise von Moskau nach Memel und Dünaburg japanische Truppentransporte bemerkte haben will. Er will die Japaner an den Uniformen und der Ausrüstung erkannt und vom Wahnpersonal erfahren haben, daß bis dahin 100 Züge von je 35 Wagen passiert seien, die eine 12- bis 18-tägige Reise ab Vladivostok hinter sich hätten. Der Transport würde sehr geheimgehalten und belte sich im ganzen auf 150.000 Mann. (Die Meldung klingt sehr unwahrscheinlich. Vielleicht hieß der Name die mongolischen Soldaten der sibirischen Regierung für Japaner. Schrift.)

Die Lage in Warschau.

S. Krakau, 5. Okt. (Eig. Drahtbericht. Attr. Bln.) Die Zeitung "Czaj" erfährt von einer aus Warschau eingetroffenen Persönlichkeit, daß das Vordringen der Armee Hindenburg bis nach Suwalki und Lomischau eine Panik in Warschau hervorgerufen habe. Die Filiale der russischen Staatsbank wurde nach Moskau verlegt. Die Fabrikbetriebe in Warschau und Lodz wurden eingestellt.

Der Einbruch der Siege Hindenburgs in Petersburg.

W. T.-B. Christiania, 5. Okt. (Nichtamtlich) Im "Morgenbladet" erzählt ein Norweger, der aus Petersburg heimkehrte, daß der Sieg Hindenburgs im Osteuropa und die Niederlage der Russen in Petersburg einen lärmenden Eindruck machen. Nicht weniger groß sei die Trauer darüber, daß zwei Generale, in die man die größten Hoffnungen setzte, gefallen seien. Das Publikum wurde vorbeholt über die Niederlage unterrichtet. Man gab zwar keine Einzelheiten, erkannte aber den Umfang und die Bedeutung der Katastrophe an. Von dem Augenblick ab hat sich die Siegesbegeisterung in Petersburg stark abgeschafft. Die späteren Erfolge gegen Österreich vermochten dies nicht ganz auszugleichen. Man sah jedoch der Zukunft vertrauensvoll entgegen und hoffte auf den Sieg, fürchte aber, daß das Heer zu wenig Offiziere habe.

Der Weckruf des Islams.

W. T.-B. Konstantinopel, 5. Okt. (Nichtamtlich) "Jidam" gibt einen bedeutenden Artikel des seit 22 Jahren in Kostitutti erscheinenden persischen Blattes, "Hab ul matin", wieder, in welchem die gegenwärtige Politik Englands in der ganzen umjelmischen Welt hervorgerufene Unzufriedenheit hervorgehoben wird. Wenn man, so sagt das Blatt, berücksichtige, daß Deutschland in dieser frivilen Zeit der Türkei zwei seiner besten Kriegsschiffe verläuft, so dürfen wir erkennen, daß Deutschland während des Kriegs nicht nur die Osmanen an sich ziehen will, sondern alle Muselmanen der Welt.

Ohne Zweifel wird die Türkei, die in der ganzen islamischen Welt unbegrenzten Einfluss besitzt, das Vorgehen der Deutschen nicht vergessen und nicht ärgern, sie zu unterdrücken, wenn nicht materiell, so doch wenigstens moralisch.

"Hab ul matin" stellt fest, daß die von Grey gespielte schauspielerische Intrige eine Abföhlung der Osmanen England gegenüber herbeigeführt habe. Grey habe die traditionellen Beziehungen zwischen England und der Türkei vernichtet. Er opferte die wahren Interessen Englands den Königreichen Griechenland und Montenegro. Diese Ausfassung habe alle Muselmanen zur Verzweiflung gebracht. Zunder, Ägypter und Perse betroffen die Engländer als Feinde. Grey sei es, der die Muselmanen dazu gebracht habe, sich zusammenzuschließen. Die von der Politik Greys gegen die islamische Welt geführten Schläge würden diese nolens volens aus ihrem lieben Schloß erwecken. Die beiden großen islamischen Gruppen, die Schiiten und Sunnen, hätten die Nachteile der Schläge Englands so sehr empfunden, daß sie unter Hinterziehung ihrer religiösen Selbtsunterschiede beschlossen hätten, Brüder zu bleiben. Keine Macht der Welt könne die Türkei und Persien nunmehr voneinander trennen. Ägypter, Araber, Chinesen und Afrikaner würden sich in dieser heiligen

Armeniern, die osmanische Untertanen sind, ihre Schulen selbst und bezahlen doch Steuern!

Vorläufig freuen sich die Türken ihrer Macht, die ihnen gestattete, den Großmächten gegenüber so selbständig aufzutreten. Und den Mut dazu gab ihnen gewiß ihr mobilisiertes Heer. Wir haben wieder, wie beim Beginn des Balkanrieges, die türkische Mobilisierung miterlebt. Sie unterscheidet sich bedeutend von der eines anderen Landes; denn — man sucht hier die Militärschicht zusammen. Schützleute mit einem großen Buch unter dem Arm, zwischen sich einen Drückerber, den sie irgendwo erwischten hatten, sah man häufiger. Armenier und Griechen haben einen Abschluß vom Soldatsein und hatten sich schon beim Balkanrieg überall verkrochen. Jetzt wurden ihnen hohe Strafen droht! Wieder wie ein Zug aus dem Mittelalter war es mir, als am Tage vor Ablauf der den Fahnenflüchtigen gestellten Gnadenfrist unser Nachtwächter mit der großen Trompete durch das Stadtbüro zog. Bei ihm war ein alter Geistlicher im alten türkischen langen Mantel, und der lag überall auf der Straße die Bekanntmachung vor, daß jedermann, der sich seiner Gestellungspflicht zu entziehen versuche, schwer bestraft würde. Er kannte wohl sein Publikum und sprach deshalb konfidenziell mit ihnen: "Aufgehängt würden sie, wenn sie sich nicht bis morgen meldeten", sagte er. Man möchte sich wundern, daß die Regierung so großes Gewicht auf die Griechen und Armenier legte, mit denen sie doch im Balkanrieg so schlechte Erfahrungen gemacht hatte. Aber abgesehen davon, daß man mehr Ordnung in die ganze Regierung zu bringen scheint, redete man sicher auch damit, daß sehr viel von dem Loslaufungsrecht Gebrauch machen würden, und das bringt von jedem mehr als 800 Millionen, die dem Staatsjödel sehr wohltun.

Es war jedoch zu bemerken, daß bei dieser Mobilisierung ein ganz anderer Zug nationaler Teilnahme im Volk zu beobachten war als früher. Die Regierung hat auch

Vierte vereinten. Die in englischen und französischen Kolonien lebenden Muselmanen könnten ihren Regierungen nicht mehr treu bleiben. Die Muselmanen des Staats, Turkestan und Transkaukasien könnten Russland nie treu sein. Persien besaß keine Armee, aber seine Stämme, seine Bauern, könnten zu einer großen Kalamität für Russland werden.

Wenn stufenweise Afghanistan, Indien, Ägypten, Marokko, Tunis und Alger sich erhören und ihre Bemühungen mit den islamischen Regierungen der Türkei und Persiens vereinigen, könnte dann die Triple-Entente, die mühsam gegen Österreich und Deutschland kämpft, noch irgend eine Kraft besitzen?

Der Artikel läßt mit dem Ratschlag an England, seine Politik zu ändern und Russland preiszugeben, sonst würde es viel verlieren.

Eine neuerliche Note Persiens an Russland.

W. T.-B. Konstantinopel, 5. Okt. Das hier erscheinende persische Blatt "Gavur" enthält folgende Mitteilung: Persien hat Russland eine neuerliche Note überreicht, bezüglich welcher noch die Verhandlungen andauern. Infolge der Schritte Persiens haben die Russen den Häuptling des Stammes Magu Jibal es Saltane und dessen Sohn wieder freigelassen. Der hervorragende persische General Salah ed Dauleh ist mit einer Menge Waffen und Munition in der Grenzstadt Haschijschin eingetroffen, um den Russen Verlegenheiten zu bereiten. Die persische Regierung hat den belgischen Generalschayne-meister Monrad und alle anderen in persischen Diensten stehende Belgier abgesetzt und eine Kommission zur Prüfung der Rechnungen Monrads gebildet. Ämtlichen Nachrichten zufolge hat der Kriegsminister den Provinzbehörden und allen Stammesoberhäuptern befohlen, eine beträchtliche Streitkraft zu sammeln. Der Schah hat die schneide Wiedereröffnung des Parlaments angeordnet. Er hat eine Liste aller Beamten verlangt, die russische Parteigänger sind. Diese Beamten werden wahrscheinlich abgesetzt werden.

Ein moslemischer Protest.

Dr. M. Rifa, der Vorsitzende des Ägyptischen Klubs in Genf, veröffentlicht einen Aufruf an die Völker des Orients, der inflammenden Worten gegen die immer steigende Verwendung islamischer Truppen im französischen und englischen Heere protest erhebt. In dem Aufruf heißt es: "Der Kriegsberichterstatter der "Daily Mail" hat gemeldet, daß von einer Brigade von 8000 Zwischen, die zur Begnahnung der feindlichen Geschütze den Truppen vorausgeschickt sind, nur 1000, und unter diesen viele verwundet, zurückgelassen, während die anderen fielen. Er sieht hieraus, zu was diese lokalen Truppen dienen, die man aus Indien, Alger, Marokko, Senegal usw. hat kommen lassen. Sie sind das erste Kanonenfutter, der Schuhshild für die Truppen des Ritterlandes, der dazu bestimmt ist, den ganzen Eisenhagel aufzufangen. In Friedenszeiten werden diese Afrikaner als "sales arabes" und diese Hindus als "schmutzige schwarze Rasse" behandelt, die man ihrer Hautfarbe wegen nicht in Kanada landen läßt. Völker des Orients, ist es nicht genug, daß die Verbündeten vor Russland niederknien, müßt ihr noch euren heimischen Herd, euer Geburtsland verlassen, um den Boden eurer Unberücksicht zu verteidigen, die euch zuerst an die Schlachtfeld führen und euer Leben opfern, um so weit als möglich das ihrer Landeskinder zu schonen? Wir protestieren vor der ganzen Menschheit gegen solch barbarisches und unmenschliches Verfahren."

Ein türkisches Urteil über die Schwächung Russlands.

W. T.-B. Konstantinopel, 5. Okt. (Nichtamtlich) Das in türkischer und französischer Sprache erscheinende Militärblatt "Défense nationale" bringt das Bildnis des österreichisch-ungarischen Oberkommandanten, Erzherzogs Friedrich. Betreffs der militärischen Lage stellt das Blatt fest, daß die bisherigen Kämpfe in Galizien danach angehen waren, die Russen zu erschöpfen und ihnen ansehnliche Verluste beizubringen, die ihnen bald in beträchtlicher Weise bei den weiteren Kämpfen mit Österreichern und Deutschen behindern sein müssten.

Das Gefecht zwischen dem Hilfskreuzer "Kaiser Wilhelm der Große" und dem englischen Kreuzer "Highflyer".

W. T.-B. Berlin, 5. Okt. (Nichtamtlich) Am 28. August lag "Kaiser Wilhelm der Große" in dem spanischen Hafen Rio del Oro mit zwei Kohlendampfern längsseits, während ein anderer deutscher Kreuzer etwa 500 Meter weiter seewärts vor Anker lag. Die gesamte Besatzung war seit Tagen mit der Kohlübernahme beschäftigt und die Bunker waren

in dieser Beziehung gut gearbeitet. Der unbeteiligte Beobachter kann auch bei dieser Erscheinung feststellen, wie leicht doch dieses Volk zu bestimmen ist. So lange es angebracht ist, war der Bulgare der Feind der Türken. Hei, wie wollte man gegen den Bulgaren ewigen Haß nähren! Noch als ich in diesem Sommer in Thraxien war, lebte dort dieser Haß (ein Wunder, da man dort ja den Krieg am eigenen Leibe erfahren hatte!). Zur selben Zeit war in Konstantinopel schon die Freundschaft mit Bulgarien allgemeines Volksempfinden. Und nun ist der große Haß des Volkes gegen die Russen neu entflammt. Uns Deutschen kommt das gewiß willkommen....

Deutschland hat heute in der Türkei eine Stellung, wie es sie nie vorher besessen hat! Wir glaubten ja schon immer, die Freunde der Türken zu sein. Stimmt das vielleicht auch für die Regierungen, so weiß man doch, daß wir als Volk in der Welt nicht geliebt worden sind. Der Franzose mit seiner noch außen so angenehmen, bestirrenden Form, der war auch hier beliebt und wurde nachgeahmt. Als jetzt der große Krieg ausbrach und unsere Krieger mit den österreichischen Dampfern heimfuhren, da standen nur wir Deutschen und Österreich am Kai und sangen den Scheidenden, mit denen wir selbst so gern heimgesungen wären, die "Wacht am Rhein" und "Deutschland über alles!" nach. Aber am nächsten Tag, als die Franzosen abfuhrten, da ging es anders an derselben Stelle her: Die Schiffe über die Toppen geflaggt, — äußerer Brunnus muß doch dabei sein! — und alle die lieben Freunde, besonders die Levantiner, diese im wahrsten Sinne "Vaterlandsklöse" aus Pera, und der Teil der türkischen Jugend, der im Ladestiefel den Gipfel aller Kultur sieht, die jauchzten den Dabonfahrenden zu. "Au revoir à Berlin!" riefen übermüde Franzosen im Vorgefühl der kommenden Siege zu den deutschen Schiffen hinüber, an denen sie vorbeifuhren; aber schlagfertig kam die Antwort zurück: "Oui, comme prisonniers!"

noch nicht gut Hälfte ausgefüllt, als gegen Mittag ein Zug in Sicht kam, daß sich als der englische Geschütz "Highflyer" herausstellte. Es hat dann folgender Verkehr durch Scheinverset zwischen beiden Schiffen stattgefunden:

— "Kaiser Wilhelm der Große": Keine Antwort. — "Highflyer": Ich fordere Sie auf, sich zu ergeben. — "Kaiser Wilhelm der Große": Deutschen Kriegsschiffe ergeben Sie nicht. Ich ersuche Sie, die spanische Neutralität zu respektieren. — "Highflyer": Sie nehmen zum zweitenmal Stolzen zu diesem Hafen. Ich fordere Sie auf, sich zu ergeben, wenn nicht, werde ich sofort auf Sie feuern. — "Kaiser Wilhelm der Große": Ich nehme zum erstenmal Stolzen. Ich übrigens ist das spanische Angelegenheit. — "Highflyer": Ich geben Sie sich sofort. — "Kaiser Wilhelm der Große": Ich habe nichts mehr zu sagen.

Hierauf hat um 1.10 Uhr der "Highflyer" das Feuer öffnet, das vom "Kaiser Wilhelm dem Großen" sofort erwidert wurde. Der Kampf wurde von dem letzten Schuß, während das Schiff etwa 2000 Meter vor der Stadt unter Anker lag, sich also innerhalb der spanischen Hoheitsgewässer befand. Um unnötigen Menschenverlust zu vermeiden, ließ der Kommandant des Hilfskreuzers das nicht auf der Feuerfachstation gebrauchte Personal auf die Längsseite der Kohlendampfer übersteigen, ebenso die an Bord befindlichen englischen Besatzungen der früher aufgebrochenen Schiffe. Sobald die Dampfer vom Hilfskreuzer frei waren, zogen sie sich nach Süden zurück.

Inzwischen hatte "Highflyer" auf die beträchtliche Entfernung von etwa 900 Meter das Feuer eröffnet. Er traf sich unter gleichmäßiger Annäherung von der Steuerbordseite auf die Backbordseite des Hilfskreuzers hinüber, entfernte sich jedoch wieder, als er eine Anzahl von Treffern erhalten hatte. Nach etwa 1½ Stunden Gefecht kam das Feuer des "Kaiser Wilhelm dem Großen" aus Munitionsmagazins in Stößen. Gleich bei Beginn des Gefechtes hatten nämlich zwei Schüsse den vorderen Laderaum getroffen, in welchem die Hälfte der Munition verstaubt lag, so daß dieser rote Wasser lief und die Munitionsförderung nach vorn unmöglich wurde. Als daher die Munition der Achtergeschütze verbraucht war, befahl der Kommandant, das Schiff, um es nicht in feindliche Hände fallen zu lassen, zu versenken. Dies geschah durch 12 Sprengpatronen, die man schon vorher angebracht hatte, sowie durch Öffnung der Längsschieber. Der deutsche Hilfskreuzer hat im ganzen zehn Treffer erhalten, die das Schiff jedoch nicht zum Sinken gebracht haben. Bei Versunkenen der Geschütze stellte auch "Highflyer" sein Feuer ein und näherte sich langsam bis auf 500 Meter. Er jetzt aus dem einzigen deutschen Geschütz, das noch über Munition verfügte, einer Revolverkanone, beschoss zunächst auch die Engländer das Feuer wieder, um es abbrechen, nachdem das Revolvergeschütz nach Verbrennen der Munition verstimmt müssen. Der Kommandant brauchte des englischen Schiffes wird von dem deutschen Kommandanten auf 400 bis 600 Schuß geschätzt. Die Ergebnisse mit 0,2 Prozent gegen ein so großes Ziel Schiff, das noch dazu still vor Anker lag, waren allerhöchst schlecht.

Als "Kaiser Wilhelm der Große" anfing, infolge des dringenden Wassers sich überzulegen, begab sich die Besatzung in die Boote. Der Kommandant versuchte als Letzter das Schiff, als dieses schon mit der Seite auf Grund aufsetzte und die Masten mit den gekrüppelten Kriegsflaggen unter Wasser verschwanden waren. Drei Hurras aus den Booten brachten den sinkenden Schiff den letzten Gruß und "Deutschland über alles" erscholl ihm als Abschiedsgruß. In drei Rettungsbooten landete der Teil der Besatzung, der am Gefecht teilgenommen, außer dem Kommandanten 7 Offiziere, 2 Kapitänleute und 72 Unteroffiziere und Matrosen, an der spanischen Küste von Rio del Oro. Unter ihnen befanden sich auf zwei schnell hergestellten Tragbahnen mitgeführten Verbündeten gelangten sie nach 24 Stunden Marsch zum spanischen Fort. Der englische Feind näherte sich inzwischen dem Lande auf 3- bis 4000 Meter, folgte jedoch erst Landen, als die deutsche Besatzung bereits den Marsch nach dem Fort angetreten hatte. Die englischen Boote fuhren auf ein Signal an Bord ihres Schiffes zurück. Am spanischen Fort wurden die deutschen Seelute von dem Kommandanten auf's beste aufgenommen. Sie befinden sich jetzt auf Las Palmas auf den Kanarischen Inseln. Der Kommandant des "Kaiser Wilhelm des Großen" röhrt das ausgezeichnete Verhalten der Offiziere und Mannschaften während des Gefechts.

Das Weiter schlug über schnell um: die Soldaten und die Schleifer und Kolariden in den französischen Fischen, die unsere lieben Levantiner in jenen Tagen so stolz zu Schau trugen, verschwanden doch sehr bald, als es mit dem Zug der Franzosen nach Berlin nichts wurde. Es trat auch etwas sehr Besonderes ein, wovon jetzt noch nicht zu reden sein dürfte....

Man schätzt den Verlust der beiden Kriegsschiffe, die England der Türkei vorenthielte, nur dann richtig ein, wenn man bedenkt, daß sie Pfennig für Pfennig zusammengebracht waren. Der Deutsche hatte zu ihren Gunsten auf seine Gehalt verzichtet und der Bauer freiwillig die doppelte Sozialsteuer bezahlt. So hatte jeder arme Mensch im Lande das Gefühl, daß England ihm sein Schiff weggenommen hat. Um so heller strahlte der Freundschaftsbeweis, den Deutschland dem gegenüber gegeben hat! Und nun gehören uns wirklich die Herzen der Türken.

Ein kleiner Ab-Schluß fragt mich neulich: "Bitte, was heißt 'A bas la France, vive l'Allemagne'?" frage ich dagegen. "Wo soll es das gehört?" rufen es alle Menschen und die Soldaten. Mein Better ruft es auch immer auf der Strophe: "Ein einfacher türkischer Arbeitmann, den wir nicht kennen, der aber sieht, daß wir Deutsche sind, redet uns an, um meine Frau spazieren gehen. Er hat gerade von einem großen Sieg der Deutschen über die Franzosen gelesen. Wir sind ja glücklicher als die meisten Ausländer, die nicht auf die englischen oder französischen Berichte aufmerksam sind! Und in seiner Freude muß er sich darüber aus sprechen: 'Erst die Franzosen, und dann die Russen! Deinen wird es schlecht gehen!' Dein Vater! Deine Vorfahrt, der Weg in die Luft!" Lieber Alter! Deine Vorstellung von der geographischen Lage der Staaten tut einem sehr

Ein anderer englischer Dampfer auf eine Mine geraten.
W.T.B. London, 4. Ott. (Richtamtlich.) Nach einer Meldung aus Ostende ist der englische Dampfer „David“ auf der Fahrt von Hull nach Antwerpen in der Nacht vom 2. zum 3. d. M. auf eine Mine geraten und gesunken. Neun Mann werden vermisst. Acht wurden von einem Fischerboot aufgenommen und noch Ostende verbracht.

Verbot der Versammlungen der Arbeiterpartei in England.
hd. Rotterdam, 5. Ott. Der „Courant“ meldet aus London: Die englische Regierung verbot alle für Sonntag, den 14. Oktober, von der Arbeiterpartei in Großbritannien einberufenen über 250 Massenversammlungen gegen den Krieg.

Unnötige Aufregung über einen angeblichen norwegischen Neutralitätsbruch.

W.T.B. Christiania, 5. Ott. (Richtamtlich.) „Aftenposten“ meldet aus Paris, dort herrliche ziemliche Aufregung, weil Norwegen Pferde an Deutschland ausgeführt habe. Das Blatt bemerkt dazu: Das Ausfuhrverbot ist durch königlichen Erlass zum Teil aufgehoben und die Ausfuhr bis zu 1000 Stück gestattet worden. Nachdem diese Höchststifter gestern erreicht wurde, ist das Verbot wieder voll in Kraft getreten. Nach Deutschland sind überhaupt keine Pferde ausgeführt worden, da die norwegischen Pferde für die Zwecke der Deutschen zu klein sind. Die ganze Ausfuhr ist Denmark zugute gekommen. Frankreich hat also keinen Grund, sich über Norwegen aufzuregen.

Die Brotdistribution der Schweiz.

W.T.B. Berlin, 5. Ott. Während der zweiten Septemberwoche haben nach dem „B. L.“ die Sollennahmen der Schweiz nur 100 000 Franken betragen, während sie in den letzten Monaten über eine Million gestiegen sind, weil Deutschland die Einführung von 2500 Wagen lagerndes Getreide in die Schweiz gestattete und weitere Zufuhren aus Amerika erfolgen werden. — Dennoch bereitet auch das Problem der Brotdistribution wenig Kopfzerbrechen.

Die Neutralität Spaniens.

Eine Erklärung des Pariser spanischen Botschafters.
Mailand, 3. Ott. Der „Secolo“ erhält von Paris folgende Nachricht: Der spanische Botschafter de Valderrama hat einem Redakteur des „Tempo“ versichert, die spanische Regierung sei mit König Alfons einig, Neutralität zu bewahren. Spanien hätte keinen Grund, in den Krieg sich zu mischen, es sei auch nicht bereit, denn es sei seit 1870 schweren Prüfung ausgesetzt gewesen. Sentimentale Gründe seien ungenügend für kriegerische Maßnahmen. Die öffentliche Meinung wie die Regierung und der König seien in dieser Hinsicht einig, wenn auch die spanischen Radikalen wünschen, der König möchte in den Krieg ziehen.

Der deutsche Burschenschaft auch im antisemitischen Lager.
Berlin, 5. Ott. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Die „Staatsbürgerzeitung“ veröffentlicht an der Spitze ihrer heutigen Nummer eine Erklärung, in der es heißt: „Aufgrund des Oberkommandos in den Marken erklärt die Staatsbürgerzeitung“, daß sie im Hinblick auf die patriotische Haltung der gesamten Bevölkerung von nun ab ihren Charakter als antisemitisches Blatt aufgibt, und zwar nicht nur für den Krieg, sondern auch für den Frieden.“

Auszeichnungen und Beförderungen.

W.T.B. Stuttgart, 3. Ott. (Richtamtlich.) Se. Maj. der Kaiser hat dem Obersten v. Ebinghaus, Kommandeur des 7. Württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 125 (Kaiser Friedrich und König von Preußen), der zurzeit als verwundet hier weilt und für seine Tapferkeit bereits mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde, nunmehr auch das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen.

Berlin, 5. Ott. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Einer der Mitinhaber des Verlags Illstein, Rudolf Illstein, hat das Eisene Kreuz erhalten. Er befindet sich als Mitglied des Freiwilligen Automobilkorps im Felde.

Telepostaile, die ihn nicht erreichten.

Auch königliche Briefe haben im Felde das Schicksal geteilt, nicht bestellt zu werden. Als Prinz Franz von Bayern nach seiner Verwundung nach München zurückkehrte, äußerte er im Münchener Hauptbahnhof zu seiner Mutter: „Mama, mit dem Schreiber hast du dich aber nicht sehr angefrengt.“ Der König und die Königin erwiderten, daß sie doch, wenn nicht jeden Tag, so doch einen Tag um den anderen geschrieben hätten, worauf der Prinz erklärte, daß er seit 15 Tagen keinen Brief erhalten habe.

meister allerdings weh, aber für deine gute Gesinnung Deutschland gegenüber trotzdem: Bravo!

Die Dermische, die Mönche des Islam, sagen zu uns: „Wir beten für Deutschlands Sieg!“ Ein eigenartiger Gedanken für den, der den seltamen religiösen Übungen in ihren Klöstern beigewohnt hat! Nicht im Kloster in Pera, das durch Baedekers Empfehlung zum Sammelpunkt der Durchreisenden und bei den Derwischen ein Geschäft unternehmend geworden ist; aber wenn wir in einem versteckten Winkel der großen Stadt in ein Kloster (Kloster) gingen, da fiel von uns sofort die Welt ab, in der wir lebten, und eine ganz andere Welt, die des alten echten Islam, tat sich uns auf. Orientalisch die Umgebung, orientalisch die Gefänge, orientalisch die Tanzbewegungen, die sich steigern bis zum hellen Wahnsinn! Orientalisch dieser Kult, überhaupt dieses ganze Empfinden, und in dieser Umgebung wird für Deutschlands Sieg gebetet! Für Deutschland, das Land modernsten Denkens, das Land, das den Willen hat, moderne Kultur mit Macht zu verbreiten, auch im Land dieser Derwische! Drei Gegenseite, und nur in einem übereinstimmend: in der echten, wahren Grundlage ihrer Kultur!

Aus Kunst und Leben.

= Kurhaus. Zum Besten der Notleidenden in Ostpreußen und im Elsaß fand gestern wiederum eine große „Wohltätigkeitsveranstaltung“ statt, die den großen angekommenen Saal sehr zahlreich gefüllt hatte. Mit der „Leonoren-Ouvertüre“ (Nr. 8) von Beethoven botte das Kurorchester, mit Herrn Musikdirektor R. Schuricht an der Spitze, den Abend in würdiger Weise eingeleitet. Herr Ch. darunter, allen älteren Biedebachern wohlbekannt, hielt dann einen Vortrag über die vom „alten Kaiser“ nach der Schlacht bei Sedan geschriebenen Worte „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung“. Der Vortragende gab eine Übersicht

Die elsässischen Landesverräte.
Strassburg, 5. Ott. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Gegen den früheren Colmarer Bürgermeister Blumenthal ist jetzt auch ein Steckbrief wegen Landesverrats ausgeschrieben. — Dr. Bucher von Strassburg, der Herausgeber des „Illustrierten Elsässer Mundschau“, wird gleichfalls verfolgt.

Ein Tagesbefehl an bayerische Truppen.

hd. München, 5. Ott. Aus Anlaß der Eroberung des Forts Camp des Romans hat der Kommandeur der 6. bayerischen Division, Generalleutnant v. Hoech, folgenden Tagesbefehl erlassen: Die 6. bayerische Division mit zugeteilter preußischer Artillerie und Pionieren hat heute das Sperrfort bei St. Michael im Sturm genommen. Die Fußartillerie und ein Teil der Feldartillerie haben in 80stündigem Kampf vorgearbeitet. Die 12. Infanterie-Brigade mit den 16. Pionieren hat in 80stündigem Kampf Stein um Stein, Wall um Wall, das Werk genommen. Die 11. Infanterie-Brigade mit dem Rest der Feldartillerie hat in langem schwerem Kampf feindliche Entfernung abgewiesen. 5 Offiziere, 468 unverwundete und etwa 50 verwundete Mannschaften wurden gefangen genommen. Der Rest der Besatzung liegt tot unter den Trümmern und in den Kasematte der Sperrforts. Dank Gott, Offiziere wie Mannschaften, für die Tat, die Leine in der Kriegsgeschichte nachsteht. Ehre aber auch dem Andenken der Opfer, die wir bringen möchten. Was wir und sie taten, geschah für das Vaterland, geschah für uns und unser Kindeskind Glück und Dasein. Gez. v. Hoech.

Ein amerikanisches Zeugnis.

hd. Frankfurt, 5. Ott. Die Regierung der Vereinigten Staaten ließ durch ihre europäischen Konsulate bei allen hier weilenden amerikanischen Bürgern anfragen, was sie für Pläne für die nächste Zukunft hegten. Ein solches Schreiben ging auch einem in Frankfurt ansässigen Arzte zu, der dem Konsulat mit folgendem Schreiben antwortete: „In Antwort auf Ihre Anfrage vom ... gestatten Sie mir die Mitteilung, daß ich wie immer meinen Beruf ausübe. Meine Frau und die Kinder wohnen augenblicklich in unserem Sommerhaus in B. im Taunus. Mein Plan ist, hier zu bleiben, meinen Angelegenheiten nachzugehen und auf den Herrgott und die deutsche Regierung zu vertrauen. Sie bilden eine Kombination, die schwer zu schlagen ist. Ihr sehr ergebener“

Was der „Standard“ seinen Lesern vorlässt.

Im Londoner „Standard“ vom 29. Sept. 1914 finden wir folgende unterhaltsame Drachenschichten:

Übergabe von Strassburg.

Darmstadt, 27. Sept. Nach einer Nachricht aus Ludwigshafen übernahm sich Strassburg heute abend 5 Uhr.

Münchensheim, 28. Sept., 2 Uhr vorm. Die Übergabe von Strassburg ist mit Oberstleutnant v. Bescinski abgeschlossen worden. 451 Offiziere und 17 000 Mann, einschließlich des Landsturms, legten die Waffen nieder. Um 8 Uhr vormittags werden die Tore von unserer Armee besetzt werden.

Berlin, 28. Sept., 7 Uhr nachm. Infolge der Niederwerfung von Strassburg wird eine erhebliche Streitmacht zur Verfügung der Befehlshabenden stehen für die Freimachung des oberen Elsaß von den Frankirens.

Die Friedenskonferenz 1915 aufgegeben.

W.T.B. Washington, 4. Ott. (Richtamtlich.) Wie das Staatsdepartement mitteilt, sind alle Pläne zur Abhaltung der internationalen Friedenskonferenz im Haag im Jahr 1915 fallen gelassen worden.

Wie die Belgier in ihrem eigenen Lande hausen.

hd. Rosenau, 4. Ott. Ein aus Antwerpen geflüchteter Holländer, dessen Haus in ein Lazarett umgewandelt wurde, teilt einige bemerkenswerte Einzelheiten über die Vorgänge in der eingeschlossenen Hauptstadt mit: Von allen Seiten kommen Flüchtlinge aus den von den Deutschen besetzten Ortschaften. Nach Mitteilungen dieser Leute fürchtet man sich auf dem offenen Lande viel mehr vor den belgischen Soldaten und den Frankirens als vor den Deutschen, die sich entgegen aller Voraussicht sehr torheit und rücksichtsvoll benehmen. Ein Flüchtling aus Vier erzählte mir: „Unsere eigenen Landsleute sind es, die sich wie die argsten Straßenräuber benehmen. Wenn sie vor dem Feinde fliehen, brechen sie in unsere Häuser ein und plündern, stehlen und begehen unglaubliche Schändtaten. Viele von ihnen kreisen das Handwerk des Leichenfelderer. Man verhaftete belgische Soldaten, die heringte Frauenhände in ihren Taschen versteckt hatten. Mehrere dieser Banditen wurden auf der Stelle erschossen.“

über den bisherigen Gang der kriegerischen Ereignisse in 1914 und sprach die zuverlässliche Hoffnung aus, daß auch diesmal durch Gottes Fügung eine so siegreiche Wendung erreicht werden möge. Die Ausführungen des Redners fanden, wenn sie auch nicht gerade Neues bieten konnten, doch bei den Zuhörern eine sehr warme Aufnahme. Eine weitere Deflamation folgte: einige patriotische Dichtungen wurden von Herrn Hoffmannspieler Andrian vorgetragen; „Das deutsche Gebet“ von U. Erblich und „Hohenfriedberg“ von U. Strahl verfehlten bei einer drudboller Wiedergabe nicht ihre kräftige Wirkung. Den 2. Teil des Abends leiteten die Herren Konseratoriumsdirektor Schreiber und Kapellmeister Janzen (vom Königl. Theater) mit einem Vortrag für zwei Klaviere ein: Herz. Hillers Duo über „Lübeck wilde Jagd“, eine geschickt und effektvoll gesetzte Komposition, fand ganz die glänzende und in Ton und Technik ausgeglichene Wiedergabe, wie sie bei zwei so tüchtig durchgebildeten Klavierklünstlern vorauszusezten war. Lebhafte Beifall erlangten auch die Gesangsarieungen des Herrn Opernsängers M. Haas. Der junge Künstler, auf dessen musikalische Begabung schon mehrfach in den Opernkritiken dieses Blattes hingewiesen worden ist, wußte sich auch auf ihrischem Gebiet sehr gewandt zu bewegen. In Biedern von H. Wolf und Schumann machte sich seine sangvolle Stimme und ein frisches, natürliches Empfinden in nachdrücklicher Weise geltend. Die freundliche Aufnahme beim Publikum fanden dann noch die Damen Frau Gussi Alff und Frau Tessa Duisberg, welche die schon neulich an anderer Stelle gesungenen „Soldatenlieder“ mit Lautenbegleitung wiederholten. Die trefflich miteinander harmonierenden, sympathischen Stimmen und der launige Vortrag, den Frau Tessa Duisberg anmutreich auf der Laute begleitete —, diese ganze so einfach und ungezwungen sich ergende Darbietung gefiel allgemein. Das etwas bunt zusammengewürfelte Programm des Abends wurde mit Webers „Jubel-Ouvertüre“, vom Kurorchester gespielt, in feierlicher Weise abge-

französische Regierungsmaßnahmen zur Verteilung.
W.T.B. Bordeaux, 5. Ott. Die Regierung hat für die Dauer des Krieges eine Kommission eingesetzt, welche über die Verteilung und den Handel im Verkehr mit den Kolonien eingehende Untersuchung anstellen und der Regierung hierüber notwendige Maßnahmen vorschlagen soll. Eine letzte Friedensauflösung des verstorbene Sozialisten führt Gauts.

△ Kopenhagen, 5. Ott. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Die „Humane“ veröffentlicht einen Kriegsbericht, der unter seinen hinterlassenen Papieren gefunden wurde. Der Kriegsbericht, der Ende Juli geschrieben wurde, enthält einen Aufruf an die französische Nation, den europäischen Frieden zu bewahren, um dem Weltkrieg zu entgehen.

Eine englisch-französisch-portugiesische Konferenz.

hd. Paris, 4. Ott. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ traf ein englisches Kriegsschiff am Montag in Lissabon ein. Der Präsident der Republik begab sich von Cascais nach Lissabon, um den Kapitän zu empfangen. Man bringt den Besuch in Verbindung mit einer Konferenz in der englischen Gesandtschaft, der der englische und französische Botschafter sowie der portugiesische Ministerpräsident bewohnen.

Der Schiedsgerichtsvertrag zwischen Österreich-Ungarn und der Schweiz.

W.T.B. Wien, 4. Ott. (Richtamtlich.) Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht den Wortlaut des Schiedsgerichtsvertrags zwischen Österreich-Ungarn und der Schweiz vom 2. September 1913.

Ein griechischer Bittgottesdienst für Österreich-Ungarn in Wien.

W.T.B. Wien, 5. Ott. (Richtamtlich.) In der griechischen Kirche fand ein Te Deum und Bittgottesdienst für den Erfolg der österreichischen Waffen statt. Der Feier wohnten auch der griechische Gesandte wie die übrigen Herren der Gesandtschaft und der griechische Generalkonsul bei. Nach dem Te Deum wurde die Volkskantate gesungen und Hochzeit auf Kaiser Franz Joseph und die Armee ausgetragen.

Hilfslage für galizische Flüchtlinge.

hd. Wien, 5. Ott. Auf Bemühen des Statthalters Fürsten Thurn wird für galizische Flüchtlinge in der Nähe von Chozen, im Bezirk Hohenmauth in Böhmen, eine eigene Stadt angelegt, die 22 000 Einwohner umfassen soll. Der Bau hat bereits begonnen und wird in fünf Wochen beendet sein. Den Aufwand bestreitet der Staat, ebenso die Baukosten.

Menschenqualerei an politischen Gefangenen in Russland.

W.T.B. Paris, 5. Ott. (Richtamtlich.) Der „Guerre Sociale“ veröffentlicht einen Brief eines politischen Gefangenen in Russland. In diesem erzählt der Schreiber, daß die Behandlung der Gefangenen seit Kriegsausbruch in ganz Russland unmerklich geworden sei und daß Knutenschiebe und Quälereien an der Tagesordnung seien. Der Brief schließt: „Wir wünschen, daß durch den Krieg allen Völkern Freiheit, Unabhängigkeit und Gerechtigkeit geschenkt wird.“

Isolovslis erster Gebanke.

hd. Wien, 4. Ott. Wie im Vorjahr verlautet, hat der Pariser Botschafter Isolovslis wenige Tage nach dem Serajevo-Mord sein bedeutendes Bankdepot von der Berliner Bankfirma Bleichröder an eine Wiener Großbank überweisen lassen und kurz darauf sein Depot in Wien persönlich behoben. Daraus ergibt sich unzweifelhaft, daß der mit den Petersburger Unterströmungen allerwertigste Staatsmann sofort nach dem Serajevo-Mord mit dem Kriegswillen Russlands als einem Faktum rechnete.

Neue blutige Zusammenstöße in Italien.

W.T.B. Salzburg, 5. Ott. In Istrien kam es zwischen Einwohnern und serbischen Siedlern zu einem blutigen Zusammenstoß, weil die Einwohner sich weigerten, sich in die serbische Armee einzutheilen zu lassen. Zahlreiche Familien fließen nach Strumica.

Eine schwere Niederlage der Epitoten.

hd. Mailand, 5. Ott. „Corriere della Sera“ berichtet aus Walona: Telegraphische Nachrichten bestätigen, daß die griechischen Epitoten in Verlust von den Südalbanen in die Flucht geschlagen wurden. Die Albanen haben Verlust zu überwältigt und mehrere Männer in einem Gewehr erbeutet.

Wirtschaftliche Maßnahmen in Rumänien.

W.T.B. Bukarest, 4. Ott. (Richtamtlich.) Der Hauptstadtmagistrat hat an die Regierung ein dringendes Schreiben gerichtet, in dem um vorläufige Aufhebung der Getreidezölle sowie um unverzügliche Feststellung von Höchstpreisen von Getreide und Mehl ersucht wird.

schlossen: die Volkskantate wurde von den Bürgern stehend mitgehört.
— Verein der Künstler und Kunstsfreunde. Für die diesjährige Konzertaison waren bereits vor Ausbruch des Kriegs nachdrückliche Künstler verpflichtet worden: das Rose-Quartett, Klingler-Quartett, Busch-Quartett, und Leipziger Gewandhaus-Quartett; ferner Frau Maria Freund, Fr. Mira von Goeth, Frau Rose Hochhammer, Kammeränger Bender, Professor Karl Fleisch, Konzertmeister Burckhardt, Cellist Mainardi und Pianist Arthur Schnabel. Der Vorstand hatte nun ernstlich die Frage erworben, ob unter Einhaltung der schon abgeschlossenen Engagements die Veranstaltungen des Vereins trotz der ernsten und schweren Zeit abgehalten werden sollten. Nachdem sämtliche Künstler sich mit einer erheblichen Herauslösung der vereinbarten Honorars einverstanden erklärten, hat nunmehr der Vorstand beschlossen, die Konzertveranstaltungen wie bisher fortzuführen. Möglicherweise für den Vorstand waren die Gründe, die auch andere bedeutende Konzertinstitute und Theater in Deutschland beachten, und die besonders noch in einer an die Konzertgesellschaften von hervorragenden Künstlern und Künstlerinstituten, wie Rich. Strauss, Artur Nikisch u. a., gerichteten Zuschrift zum Ausdruck gelangen: „Wir geben uns der Hoffnung hin, daß das Verlangen nach echter deutscher Kunst in unserem Volk auch in dieser ernsten Zeit nicht plötzlich entschwunden ist; unsere deutsche Kunst ist so groß und reich, daß sie zu allen Zeiten fähig ist, Geist und Gemüt zu stärken und zu erheben.“ So richtet denn auch der Vorstand des „Vereins der Künstler und Kunstsfreunde“ an die Mitglieder die dringende Bitte, treu zum Verein auch in dieser Zeit zu halten. Auch Nichtmitgliedern des Vereins soll der Zutritt zu den Veranstaltungen gewährt werden und die erzielte Mehrreintheit dem „Noten Kreuz“ zugehen. Das Programm der Konzertveranstaltungen wird in den nächsten Tagen im „Wiesbadener Tagblatt“ veröffentlicht werden.

Aus der 39. Verlustliste.

(Schwungen: verlo. = verwundet, leicht = leicht verwundet, schwer = schwer verwundet, vermt. = vermisst, gef. = gefangen.)

Garde-Schützen-Bataillon, Berlin-Gr. Lichtenfelde.
(Gefecht im Westen vom 24. 8. bis 11. 9. 14, Orib, Estinnes an Mont, Cheri und Cambonvill.)

Schütze Adolf Michel (Rauensfelden) leicht.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 81, Frankfurt a. M.

(La Tete de la Belonville und Valeline vom 1. bis 3. 9. 14.)

Hauptmann der Landwehr Kleiner (Weilburg a. d. L.)

schwer.; Hauptmann der Landwehr Moritz (Weilburg) tot;

Wehrm. Kreisfoss (Dodenbach) leicht.; Gefr. Darm (Reuenhain) leicht.; Gefr. Höfer (Rod an der Weil) leicht.;

Wehrm. Waldemar Kühnlein (Wiesbaden) leicht.;

Wehrm. Kraus (Sindlingen) leicht.; Wehrm. Göbel (Riedernhausen) leicht.; Wehrm. Mayer (Marxheim) leicht.; Wehrm. Sobel (Weinheim) tot.; Wehrm. Engelmann (Oberlahnstadt) leicht.; Wehrm. Karl Gruber (Wiesbaden) schwer.;

Wehrm. Grün 2 (Unterliederbach) tot.; Unteroff. Fries (Jadbach) leicht.; Wehrm. Weimar (Orten) leicht.; Wehrm. Wies (Wellmich) leicht.; Wehrm. Karl Georg Mens (Wiesbaden) leicht.; Wehrm. Johann Eßlein (Biebrich) leicht.; Wehr. Stahl (Höhr) vermt.

Aus der 40. Verlustliste.

Brigade-Ersatz-Bataillon 1. Garde Berlin, der 1. gemischten Garde-Ersatz-Brigade.

(Königlich-Reichswiller am 5. 9. 14.)

Gefr. d. R. Weinbrenner (Weilmünster) schwer.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 81, Frankfurt a. M.

(Gefecht im Westen vom 2. bis 14. 9. 14, Brüder-de-Sapt.)

Gefr. Robert Reith (Wiesbaden) tot.

Infanterie-Regiment Nr. 116, Gießen.

(Aufmarsch, Autrecourt, Ancoisne und Bapaume am 22. 27.

und 28. 8., Maurupt-le-Montois am 10. 9. 14.)

Gini, Freim. Unteroff. Gilbom (Diez) verlo.; Gefr. Albrechtus Krautmann (Wiesbaden) verlo.; Gefr. Jung (Diez) verlo.; Mus. Bach (Sonnenberg) tot.; Mus. Strauß (Langenschwalbach) leicht.; Mus. Heinrich J. V. Wanger (Wiesbaden) leicht.

Infanterie-Regiment Nr. 118, Worms.

(Chemnitz am 7. und 8. Andernach am 10. 9. 14.)

Wehrm. d. R. v. Schuler (Wiesbaden) tot.; Mus. Lichtenberg (Geisenheim) leicht.; Mus. Krug (Wiesbaden) leicht.

Infanterie-Regiment Nr. 160, Bonn, Diez, Truppenübungs-

platz Friedrichsfeld bei Wesel.

(Viecht am 22. und 23. Montjoux am 31. 8., Vise, Marson und Vitte-en-Vermois vom 2. bis 6. Aixemont am 6. und

7. 9. 14.)

Horn. Gefr. Werner (Steinholzhausen) leicht.; Tamb.

Kasper (Dolsavel) leicht.; Mus. Bonn (Kennenbach) verlo.; Mus. Altenhof (Birkenbach) leicht.; Mus. Stamm (Seelbach) verlo.; Mus. Weil (Vohrheim) tot.

Deutsches Reich.

* Der Nachfolger für Dr. Frank. Eine in Mannheim tagende sozialdemokratische Wahlkreisversammlung für den 11. badischen Reichstagswahlkreis stellte für den im Felde gefallenen Reichstagsabgeordneten Dr. Frank den Nachfolger der „Mannheimer Volksstimme“ Oskar Ged, als Kandidaten auf. Ged ist ein naher Verwandter des früheren Reichstagsabgeordneten Adolf Ged.

J.M. Justiz-Personalien. Beim Übertritt in den Ruhestand wurde verliehen: dem Amtsrichter Mardner in Frankfurt a. M. der Charakter als Amtsgerichtsrat, — Landrichter Dr. Hirsch in Saarbrücken ist nach Frankfurt a. M. versetzt. — Gerichtsassessor Heseler ist zum Amtsrichter und gleichzeitig zum Landrichter in Hedingen ernannt. — Gerichtsassessor Schlicht wurde in die Liste der Rechtsanwälte bei dem Oberlandesgericht in Frankfurt a. M. eingetragen. — Die Referendarin Proegler Bömel Dr. Lüttmann, Ferdinand Kraus, Anna Wender, Ferdinand Kau, Ferdinand Neuerburg, Gerhard Hinrichs, Dr. Eitlinger Schouler, Reinhard Dr. Wilhelm Höcker, Schaus im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. wurden zu Gerichtsassessoren ernannt. — Im Kriege fanden den Helden Tod: Gerichtsassessor Heinrich Schweiger aus Badenau und Referendar Wilhelm Körner aus St. Goarshausen.

Eine Berufsklasse deutscher Juristen und Verwaltungsbürokraten beginnt soeben in der 2. Kriegsnummer der „Deutschen Juristen-Zeitung“ (Berlin) zu erscheinen. Es ist dies die einzige und vollständige Liste sämtlicher gefallener Juristen und Verwaltungsbürokraten gestellt mir auf amtliches Material, das der „Juristenzeitung“ die in Betrieb kommenden höchsten Rechtsden. Amtesministerien, Kriegsministerien u. a. zur Verfügung gestellt haben. Auch sonst enthält diese neue Kriegsnummer des Centralorgans der deutschen Juristen eine große Zahl interessanter Aufsätze allgemeiner Natur über den gegenwärtigen Rechtszustand, völkerrechtliche Fragen usw.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. v. Kriegsamt (Aurich), Vizepräsident des Dra. Regts. Nr. 8, zum Leut. der Res. befördert. Giulini (Höchst). Bierwachtm. zum Leut. der Res. des Dra. Regts. Nr. 14 befördert.

Herbstkontrollversammlungen 1914. Das Kriegsministerium hat bestimmt, daß bis auf weitere Anordnung die diesjährigen Herbstkontrollversammlungen nicht abzuhalten sind.

Offiziersstellvertreter. Nach der Allerhöchsten Kabinettsorder vom 17. November 1887 sind bis im mobilen Verhältnis in Offiziersstellen berwendende Unteroffiziere — Offiziersstellvertreter — in rund außer Dienst Vor gesetzte sämtlicher Unteroffiziere; sie sind ihnen somit übergeordnet. Zur Behebung etwaiger Zweifel wird darauf hingewiesen, daß demnach folge die Offiziersstellvertreter von sämtlichen Unteroffizieren, also auch von solchen mit Offizier-Seitengewehr, militärisch zu gründen sind.

Post und Eisenbahn.

Festsetzung eines neuen Eisenbahn-Fahrtplans. Um einen geregelten Friedensfahrtplan auf den deutschen Eisenbahnlinien sowie Anschlüsse nach dem neutralen Ausland wieder herzustellen, sind kürzlich in Berlin eine Fahrtplan-Konferenz auf Einladung der preußisch-hessischen Eisenbahndirektion statt. An den Beratungen nahmen vor allem die deutschen Staatsbahnverwaltungen teil. Auch das verbündete Österreich war vertreten. Aus den neutralen Nachbarstaaten kamen die Schweiz und die Niederlande als Vertreter entsandt. Es wurde ein Fahrtplan ausgearbeitet, für den etwa der leichte Winterfahrtplan die Grundlage bilden dürfte. Natürlich muß der Nahverkehr gewisse Einschränkungen erleiden, da der Bedarf an Verbindungen während des Krieges nicht so groß ist wie vorher. Womöglich sollen aber überall nicht nur ausreichende Schnell- und Güterzüge, sondern auch wieder schnellfahrende Personenzüge eingerichtet werden. Die Militärlotoläufe bleiben nur zum kleinen Teil bestehen. Bei der Durchführung von Schnellzügen über die Grenzen wird der notwendige Aufenthalt vorgesehen werden, wenn er durch den fest gestellten Bahnhof verhindert ist. Die Führung des neuen Friedensfahrtplanes dürfte schon im Laufe dieses Monats, spätestens Ende Oktober, zu erwarten sein.

R.P.A. Weihnachtspaete nach überseischen Ländern. Es empfiehlt sich, die Weihnachtspaete nach den überseischen Ländern, mit denen ein Paketverkehr zurzeit möglich ist,

namentlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika, schon Anfang November bei der Post eingeliefert, damit die rechtzeitige Aushändigung dieser Sendungen an die Empfänger gesichert ist.

Neue Feldpostbriefumschläge und Feldpostkarten. Bei den Postanstalten gelangen nach Aufbrauch der alten Bestände neue amtliche Feldpostbriefumschläge und Feldpostkarten (einfache und doppelte) zum Vertrieb.

Aus Stadt und Land.**Wiesbadener Nachrichten.****Das Eiserne Kreuz.**

Das Eiserne Kreuz erhielten: Lieutenant und Adjutant Herbert v. Rahmer vom Füsilier-Regiment 80; der Lieutenant und Bataillonsadjutant im Leibgarde-Infanterie-Regiment 115 Baron Otto v. d. Riede, Sohn der hier lebenden Baronin H. v. d. Riede; der Oberleutnant und Kompaniechef im Großbataillon 28 Württemann, früher an der Unteroffizierschule in Weilburg; Feldwebel Paul Wurche von der 1. Kompanie des 1. Bataillons des Füsilier-Regiments 80; der Oberleutnant und Adjutant v. Brenano aus Winkel; der Stabsarzt beim Reserve-Feldartillerie-Regiment 25 Kreisarzt Wenzel aus Limburg a. d. L.; der Lieutenant der Reserve Referendar W. Waldus, Sohn des verstorbenen Lehrers Waldus zu Ruppach im Kreis Westerburg; der Hauptmann und Kompaniechef von der 8. Kompanie Reserve-Regiments 80 Wilhelm v. Herzberg.

Kriegspostkarte des Roten Kreuzes.

Einer Anregung des Kaisers folgend, wird das Zentralkomitee vom Roten Kreuz Anfang Oktober eine Postkarte in Verkehr bringen. Sie gibt die vom Kaiser im Hauptquartier Koblenz eigens zu diesem Zweck niedergeschriebenen, mit seiner Unterschrift versehenen, bedeutungsvollen, bei Eröffnung des Reichstags gesprochenen Worte: „Ich lenne keine Partei mehr, lenne nur noch Deutschland“ in des Kaisers Handschrift mit einer seiner besten Aufnahmen wieder und ist von der Fotograf A.-G., Berlin, in vornehmstem Tiefdruck kunstvoll hergestellt. Sie wird bei allen Postämtern mit eingedruckter Marke (15 Pf.) und im Verkauf ohne Marke (10 Pf.) käuflich sein; der Erlös fließt dem Roten Kreuz zu. Abgesehen davon, daß die Karte für Sammler ein echtes Interesse haben wird, gibt ihr Anlauf jedem Gelegenheit, die Bestrebungen des Roten Kreuzes, das weiterer Geldmittel zur Erfüllung seiner Zwecke dringend bedarf, auf leichte Weise zu unterstützen und zugleich ihren privaten Vertriebern einen Verdienst zu zugeben.

Kriegsgefangene in Hessen-Nassau.

Die größten Kriegsgefangenenlager in der Provinz Hessen-Nassau sind in Niedergießen in Niedersachsen und bei Limburg a. d. L. nach Dietkirchen hin. Das letztere wird 20 000, das letztere 10 000 Kriegsgefangene, und zwar Franzosen, Engländer, Russen und Belgier aufnehmen. Gestern und vorgestern sind bereits 6000 unterworfene Kriegsgefangene in 10 Sonderzügen über Gleisen auf Station Oberzwehren eingetroffen und in das Lager nach Niedergießen übergeführt worden. Es waren vornehmlich Franzosen, Turcos und Griechen, 100 englische sowie 300 belgische Zivilisten und belgische Krieger. Unter den englischen Gefangenen befindet sich ein Schlosser, gebürtig aus Niedergießen, der im Alter von 14 Jahren nach Großbritannien ausgewandert, dort kurzzeitig für die englische Armee hat anwerben lassen und nun auf so tragische Art wieder in seine Heimat gelangt ist. In das Gefangenental bei Limburg werden Ende dieses Monats die Gefangenentransporte eintreffen. Für die beiden Lager werden zur Verständigung mit den Kriegsgefangenen zahlreiche Dolmetscher aus der Bevölkerung gesucht, die die französische, englische und russische Sprache beherrschen und sich für längere oder kürzere Zeit oder auch für bestimmte Stunden freiwillig zur Verfügung stellen.

R.P.A. Eilige und nicht eilige Feldpostbriefe. Unter diesem Stichwort ist in der Presse darauf hingewiesen worden, daß bei den Feldpostämtern im Deutschen Reich, die die Feldpostbriefe bearbeiten, eine Trennung nach „Eiligen Briefen“ und nach „Mannschaftsbriefen“ stattfindet. Das ist zutreffend und in der von der Militär- und Postverwaltung vereinbarten Feldpostdienstordnung aus militärtechnischen Gründen vorgesehen. Zu den sogenannten eiligen Briefen gehören nämlich in erster Linie alle Briefe in Militärdienstangelegenheiten, dann aber auch die Offiziersbriefe, weil man diese oft überhaupt äußerlich nicht ansehen kann, ob sie dienstlicher oder privater Art sind. Die „Eiligen Briefe“ und die „Mannschaftsbriefe“ werden für sich abgebunden und bezeichnet, sodann aber in einem gemeinsamen Beutel verpackt und stets gleich schnell befördert. Zu der Befürchtung, daß die Post es mit den Briefen an den einzelnen Soldaten weniger eilig habe als mit denen für die Offiziere, liegt kein Anlaß vor.

Die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft gewährt vom 7. Oktober 1. J. ab freie Fahrt auf den Linien der Wiesbadener Straßen- und Vorortbahnen allen Personen, welche durch das Tragen einer besoldeten abgekennelten Uniform mit rotem Kreuz als tätig in der Kriegstruppen- oder Verwaltungsdienstpflege kennlich sind.

Eine wertvolle Stiftung hat dieser Tage die hiesige allgemeine Gewerbeschule erhalten. Herr Graf A. von Waldenfels hat ihr vier größere, vollkommen betriebsfähige Modelle vollständiger Dampfmaschinenanlagen für die Lehreinstellung überwiesen. Sie sind bis in die kleinste Einzelheit getreue Nachbildungen von in der Praxis ausgeführten Anlagen. Zwei Maschinen sind mit stehendem, zwei mit liegendem Dampfkessel ausgestattet. Bei dem einen Modell ist sogar die Maschine mit Expansionsschiebersteuerung versehen, während ein anderes den technisch sehr interessanten älteren Typus einer Dampfmaschine mit Wattischer Parallelogrammführung und Doppelnation darstellt. Auch eine kleine Dynamo, die mit der Hand, aber auch von einem der Modelle angetrieben werden kann, befindet sich dabei. Dem sachlichen Unterricht wird durch diese Zuwendung (der ersten größeren Stiftung seit den Zeiten Chr. Grabs) ein wertvolles Hilfsmittel zugeführt.

Kontrollversammlungen. Es haben zu erscheinen: Morgen Mittwoch, den 7. Oktober 1914, vormittags 8 Uhr: Die Unteroffiziere und Mannschaften des ausgebildeten Landsturms, der Garde-Train und Provinzial-Train, ferner Milizbäder und Krankenträger der Jahresklassen 1893 bis 1900 (Einführungsjahr). Nachmittags 3 Uhr: Die Jahresklassen 1889 bis 1892. Leute, die bis zum 1. August 1914

das 45. Lebensjahr vollendet hatten, haben nicht zu erscheinen. Die Kontrollversammlungen finden im Hof des Bezirkskommandos, Breitstraße 3, statt.

Unfall eines Wiesbadener Sanitätsautos. Bei Wittenbach a. d. Mosel verunglückte ein Automobil der Sanitätskolonne Wiesbaden, geistert von Herrn Wenzel. Die beiden in dem Wagen befindlichen Sanitäter sollen schwere Verletzungen erlitten haben.

Personal-Nachrichten. Der Geheime Regierungsrat Caesar in Wiesbaden wurde zum Stellvertreter zweiten Mitgliedes des Bezirksausschusses in Wiesbaden, der Dauer seines Amtamtes am Ende des Bezirksausschusses ernannt. — Der Regierungsratreferendar v. Hesinger ist mit der Vertretung des zur mobilen Truppe eingezogenen Land- und Forstmeister Wenzel zu Wittenbach. — Der Königliche Forstmeister Wenzel zu Wittenbach ist zum 1. Oktober d. J. auf seinen Antrag unter Beihilfe einer Befreiung in den Ruhestand versetzt worden. Forstmeister Wenzel führt die Geschäfte der Oberförsterei Wittenbach noch weiter. — Regierungsratreferendar Redningsrat Ohlendorff ist zum 1. Oktober 1914 in den Ruhestand versetzt worden. — Regierungsrat v. Ronarski ist zum 1. Oktober 1914 in den Ruhestand versetzt worden.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Vorträge.** Am Donnerstag, abends 7 Uhr, findet im Frauenklub, Oranienstraße 15 1, ein patriotischer Vortrag ab, den Herr Miltner-Schönau statt, zum Besten der Kriegshilfe.

* **„Vogelgeboren“.** Lustspiel von Kurt Kraas, welches am Freitagabend im Residenz-Theater einen großen Erfolg hatte, ist als Eröffnungs-Vorstellung des Grazer Stadttheaters mit einem Beifall gegeben worden. Nach vorliegenden Berichten unterhältend und kann allen empfohlen werden, die auch in unserer ersten Zeit sich etwas nach Heiterkeit sehnen. Ein neues Stück wurde von Herrn Schröetter (mehrere Jahre am hiesigen Hoftheater ein sehr beliebtes Mitglied) in der Rolle der „Lu“ begrüßt und ihr temporelementvolles liebenswürdiges Spiel sehr gelobt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= Biebrich, 5. Okt. Bei dem Zusammentreffen zwischen einem Güterzug und einem Automobil am östlichen Eltville und Erbach (über den wir in der heutigen Sonderausgabe berichtet haben. D. Schriftl.), ist der 28 Jahre alte Autoführer Josef Härter von hier so schwer verletzt worden, daß er starb.

Gerichtsaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

wc. Wiesbaden, 5. Okt. Eine Schwurgerichtstagung war nur einstelliger Dauer wie die, welche heute stattfand, ist eine Neuheit in der Rechtspflege, die lediglich aus der außerordentlichen Beziehungen ihrer Erfahrung besteht. Vorsitzender ist Landgerichtsdirektor Erbers. Bei demselben handelt es sich um einen in einer Alimentationsfaile verlorenen Kleineid, Anspruch auf eine Sitzung und ein Sittscheitern verbrechen aus § 176 I des Strafgelehrbuchs. Die nicht ausgelösten Herren Geschworenen wurden gleich nach der Bildung der Geschworenenbank wieder entlassen. Der erste Angeklagte ist der Autoführer Richard Werner, 20 Jahre alt, in Dahlem im Königreich Sachsen, geboren; noch unbekraft. Es wird ihm Schuld gegeben, einen ihm zugeschobenen Eid willentlich durch ein falsches Zeugnis verlegt zu haben. Zeitmäßig spielt sich die Verhandlung hinter verschlossenen Türen ab. Nur eine Zeugin, das in Frage kommende Mädchen, ist zum Zeugen auch erschienen. Der Angeklagte gesteht zu, fälschliches Zeugnis abgelegt zu haben, den Tatbestand entsprechend zu beklagen und die Klage habe bedenkenlos fallen lassen. Lediglich um seiner Mutter Kummer zu ersparen, habe er den Eid geleistet. Wegen fahrlässigen Kleineids (Fälschung) erging Urteil auf 9 Monate Gefängnis. Von der 1½ Monate Strafe in Abrechnung gebracht. Der Angeklagte erklärte, sich bei dem Urteil beruhigt zu fühlen.

Weiter Angeklagter ist der frühere Postbot von Jagststadt, Johann Ohligschläger, 26 Jahre alt, seit dem 18. Juli in Untersuchungshaft, wegen Amisunterschlagung, Fälschung von Büchern und Quittungen, sowie Unterdrückung eines Briefes. Dem Mann lag die Bestellung in Wiedenbach ab. II. a. war es seine Pflicht, einmal Geldbezüge direkt vom Publikum in Empfang zu nehmen zur Abliefer

Letzte Drahtberichte.

Die Unterbringung der deutschen Gefangenen in Frankreich.

hd. Turin, 5. Okt. Aus Nizza wird gemeldet, daß ungeachtet heftiger Polemik der dortigen Volksprese und den politischen Protesten des Bürgermeisters von Cannes die österreichische Kavallerie hatte ein Gefecht mit einer Kosakeneskadron, die zurückgeworfen wurde. Die Situation der österreichischen Truppen ist trotz des regnerischen Falten Wetters vorzüglich. Am gestrigen Samstag des Kaisers Franz Joseph, der bei der gesamten Armee, in der Front, im Hauptquartier und in den Spitäler durch Feldmessen feierlich begangen wurde, gab es überall patriotische Kundgebungen für den Kaiser und die Monarchie.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Ortsliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pf., davon abweichend 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Gewandte Stenotypistin,
bereits praktisch tätig gewesen, von
dem. Fabrik in Biebrich zu sofortig.
Eintritt gesucht. Offerten mit Ge-
haltserwürchen unter G. 736 an den
Tagbl.-Verlag.

Ein Lehrlädchen
u. 1 Laufmädchen sofort ges. Nord-
deutsche Turnhalle, Marschstraße 8.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Rockarbeiterin
sucht Nähg. Tannenstraße 55.

Schwarbeiterin
gesucht Scharnhoristrasse 88, 3 links.
Lehrmädchen für Damenkleiderrei-
sei., daselbst f. v. j. Mädchen f. ihren
eigenen Betrieb die Schneiderie erlernen.

Adolfsstraße 5, r. Stb., Bender.
Durchaus verf. Büglerin f. Freitag
u. Samstag ges. Scharnhoristr. 88, 3.

Tüchtige Restaurationskochin
zur Ausbildung für 2-3 Wochen gesucht
Räderhaus, Schersteiner Straße 68.

Ein brav lebhaftes Mädchen,
das die häusliche Küche versteht, für
sofort gesucht Rauenthaler Str. 5, r.

Mädchen für Küche u. Haus
sofort gesucht. Wäsche wird ausge-
geben. Zu melden Bahnhofstr. 1, l.
von 9-3 u. 7-8 Uhr.

Solides Mädchen
für alle Haushalt arbeit ges. Hellmund-
straße 12, 2 rechts.

Alleinmädchen, w. hübsch, Kochen kann,
gesucht Weberstraße 7, Bürgeschäft.

Besseres Mädchen,
gründl. erfahrene im Haushalt und
Wäben, gesucht Rheinstraße 28, 2.

Tüchtiges Alleinmädchen
sofort gesucht Kreuzstraße 23.

Tüchtiges Alleinmädchen
in H. ruh. Durch. per 15. Oktober
gesucht Niederaltbachstraße 6, 3 r.

Mädchen gesucht
Friedrichstraße 2, Bäckerei.

Tüchtiges Alleinmädchen
in H. Durch. mit 2j. Kind gesucht
Kapellenstraße 39, 2. 10-12, 4-6.

Besseres solides Mädchen
mit gut. Beugn. für kleinen Haushalt
sofort oder 15. Oktober gesucht.
Rhein. Bismarckring 2, 1. B 17451

Mädchen für Küche u. Haushalt
gesucht Saalgasse 38.

Einfaches tücht. Mädchen
gesucht Uerndorferstraße 15, Part.

Tüchtiges Mädchen
w. mit Kindern umgehen kann und
etwas Kochen versteht, bei guter Be-
handl. gleich gesucht Weißstraße 30, 2.

Mädchen, w. selbständ. Kochen kann
u. Haushalt übernimmt, gesucht
Am Aussichtsturm 3.

Junges Mädchen
tagsüber od. a. nur vorm. zu leichter
Haushalt arbeit ges. Siedlungstraße 1, 2, 1.

Saubere Monatsfrau
für morgens 1 Stunde ges. Grans.
Döheimer Straße 63.

Monatsmädchen tagsüber gesucht
Kaiser-Friedrich-Ring 52, Part. r.

Monatsmädchen v. 9-10 auf gleich
gesucht Scharnhoristrasse 17, Kreis. 1.

Monatsfrau
gesucht Schmalbacher Straße 91.

Frau zum Ausdragen gesucht.
Moritz u. Münzel, Wilhelmstraße 58.

Gefundene Schenksamme
sofort gesucht. Nähiges Frau Antonia,
Bleichstraße 81, 1. B 17412

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

H. u. Dam. zum Photogr. Sammeln
f. Bergkohlen u. Gemüsebuden sucht
V. Niedold, Hellmundstraße 15.

Gärtner-Lehrling
kann bei sof. Vergütung bei mir ein-
treten. J. Walch Handelsgärtner,
District Königshof.

Hausmeisterin gegen Mietnachlass
einer 2-Zim.-W. ist zu verg. Off. u.
D. 146 Tagbl.-Büro, Bismarckr. 19.

Haushälterin gesucht.

Albert Baum, Grabenstraße 12.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Welt. Nähig. f. Wäsche, Schneid.,
Ausst. f. 1/2 Tage Kunden. Näh.
Emser Straße 2, Mans. Flu. links.

Perf. Büglerin sucht Kunden
in u. a. d. S. Bleichstr. 30, Gth. P. r.

J. Nähig. Perf. Büglerin,
f. irg. w. Preis. Walramstr. 25, Stb. 2.

Intellig. geb. Dame,
Ende 20, große sch. Erchein., infolge
des Krieges brotlos gew., sucht irgend
welche Beschäft. als Gesellschafterin,
Bürole f. alte Dame oder Bergl., bei
beide. Anprüchen. Offerten unter
D. 734 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Empf. tücht. Köchinnen, Kindersel.,
bess. u. einf. Haussmädchen, Alleinmädchen,
mit gut. Beugn. Frau Elise Lang,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Goldsasse 8, Telefon 2368.

Küchin.,
welche Haushalt mit übern., sucht
Stelle auf 15. Oktober. Nähiges zu
erfragen Frankfurter Straße 21, Stb. P.

Erfahrene Küchin.
sucht Stellung oder als Küchhilfe.
Schulzenhofstraße 9.

Schule Stellung
für bald oder 15. Oktober als einfache
Stütze oder Haushälterin. Angebote
unter II. 731 an den Tagbl.-Verlag.

Gut empfohl. Mädchen
sucht Stell. zur selbständig. Führung
eines Haushalts oder als Stütze.
Off. u. J. 728 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Alleinmädchen, f. besser. Häusern
als solches war, zu kinderloser Herr-
schaft sofort gesucht

Lungasse 31, 2.

Kleib. venibel. sauberer jüngeres

Alleinmädchen,
welches verfest Kochen kann und als
solches nur in ersten Häusern war,
von einzelner Dame gesucht. Näh.
im Tagbl.-Verlag.

Fleißiges Alleinmädchen
das etwas Kochen kann, zum 15. Ott.
gesucht. Voraustellen dorm. bis 12,
nachm. v. 2-5 Uhr. Michael-Bonner-
Straße 26, P. a. d. Sonnenb. Str.

Tüchtiges Mädchen,
welches selbständig Kocht und etwas
Haushalt übernimmt, s. 15. Ott.
gesucht. Nähiges Aufelberg 5.

Zuverlässiges Alleinmädchen
zu kinderlosem Chevaar gesucht
Kaiser-Friedrich-Ring 42, 3.

Dienstmädchen.

Für kinderlose Haushalt w. ein-
fach. Mädch. v. Lande sofort
gesucht Schenkendorfstraße 4, 2.

Kräftiges Mädchen,
v. zuverl. Kochen kann, für Pension
z. 15. Ott. ges. Selb. f. sich in der
feinen Küche weiter ausbildung. Näh.
Roonstraße 12, 3 r. B 17302

Gleiches evangelisches

Alleinmädchen

für kleinen bess. Haushalt gesucht.
Off. u. W. 734 an den Tagbl.-Verl.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Alleinmädchen, f. besser. Häusern
als solches war, zu kinderloser Herr-
schaft sofort gesucht

Lungasse 31, 2.

Tücht. Mädchen vom Lande

zur Führung des Haushalts aus
Land zu Winzer, Bahnwärter, ges.

Etw. Vermög. zwecks spät. Heir. erw.
Näh. im Tagbl.-Verlag. Pp.

Sauberes zuverl. Dienstmädchen
ges. Zigarrenhand. Verfiegel, Erben-
heim, Frankfurter Straße 7.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Eleonorenstraße 10 1 B., R. R. Nr. 5,
Ellenbogenstraße 3 gr. Mans. 8. u. R.

Feldstraße 18 1 Bim. u. Küche. 2728

Frankenstr. 10 D. 1-3. B. f. B 13985

Frankenstr. 16 Dw. 1. 3. R. B 10006

Gneisenaustr. 4, Stb. 1. 3. Bim. R. R. B. P.

mit Ball. Speisel. au. v. B 15629

Gneisenaustr. 11, Stb. D. 1. 3. u. R.

Bönenstr. 7 1-3. B. M. 2. Scheid.

Gneisenaustr. 19, R. B. f. 1. 3. B. R. B.

Hartmannstraße 7 1 Bim. u. R. 1324

Helenenstraße 12, D. 1. 3. R. R. 1325

Hellmundstr. 17 1. 3. R. R. 1326

Hellmundstr. 29, Stb. 1. 3. B. f. 1. 3. B.

Lehrstr. 12, Stb. 1. 3. Bim. u. R. 2349

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Gneisenaustr. 10 1 B., R. R. Nr. 5,

Ellenbogenstraße 3 gr. Mans. 8. u. R.

Feldstraße 18 1 Bim. u. Küche. 2728

Frankenstr. 10 D. 1-3. B. f. B 13985

Frankenstr. 16 Dw. 1. 3. R. B 10006

Gneisenaustr. 4, Stb. 1. 3. Bim. R. R. B. P.

mit Ball. Speisel. au. v. B 15629

Gneisenaustr. 11, Stb. D. 1. 3. u. R.

Bönenstr. 7 1-3. B. M. 2. Scheid.

Gneisenaustr. 19, R. B. f. 1. 3. B. R. B.

Hartmannstraße 7 1 Bim. u. R. 1324

Helenenstraße 12, D. 1. 3. R. R. 1325

Hellmundstr. 17 1. 3. R. R. 1326

Hellmundstr. 29, Stb. 1. 3. B. f. 1. 3. B.

Lehrstr. 12, Stb. 1. 3. Bim. u. R. 2349

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Gneisenaustr. 10 1 B., R. R. Nr. 5,

Ellenbogenstraße 3 gr. Mans. 8. u. R.

Feldstraße 18 1 Bim. u. Küche. 2728

Frankenstr. 10 D. 1-3. B. f. B 13985

Frankenstr. 16 Dw. 1. 3. R. B 10006

Gneisenaustr. 4, Stb. 1. 3. Bim. R. R. B. P.

mit Ball. Speisel. au. v. B 15629

Gneisenaustr. 11, Stb. D. 1. 3. u. R.

Bönenstr. 7 1-3. B. M. 2. Scheid.

Gneisenaustr. 19, R. B. f. 1. 3. B. R. B.

Hartmannstraße 7 1 Bim. u. R. 1324

Schulstr. 23, S. 1, B., R. N. B.
Sedanstr. 5, S. 1, B., R. u. Küche. 2379
Sedanstr. 9, 1 Sim. u. R. d. v. 1948
Sternstraße 2, 2. Bbb. 1, 3. u. R.
mit Keller per sofort zu verm. 1843
Strasse 13, Ost. 1, 1. Sommer u.
Küche zu vnl. Röh. 1 r. 2740
Stingasse 14, 1. B., R. N. S. B. 1845
Stein. 34, 1. B., R. I. o. sp. B10019
Hagenmarkt, 2, 1. Frontsp. Sim. u.
Küche an eins. Part. zu vnl. 2418
Salzstr. 7, 1 l. 1. B., R. D. B15767
Salzstr. 15 schöne Wohn. 1 Sim.
Küche. Keller. auf 1. November zu
vermieten. Röh. Laden. 2738
Salzstr. 37, 1 B., R. S. 1. R. B. B.
Büste. 1, 1. B., R. u. od. 2 Sim.
mit Röh. Röderstr. 26, B. 2686
Salzstr. 28, 1 B., R. B. D. 2744
Salzstr. 9, Ost. sch. 1-3. B. 1. o. sp.
Salzstr. 12, D., abg. 1-3. B. od.
Salzstr. 15, Bbb. 1. 1. B., R.
Salzstr. 10, 1-3. B., Flügelhaus
B. od. spät. Röh. dasf. 1. St.
Winterstr. 9, Ost. 1. 3. u. Küche
an rub. kinderl. Chepar per sofort
zu verm. Röh. b. Hausverw. 2861
Salzstr. 11, sch. Frontsp. Sim. u. R.
Anzal. 10, 2 Uhr. Röh. 3. St. r.
Salzstr. 13, 1 Sim. u. Küche. B12785
Siebenring 5, 1 Mansarden. Binnter
u. Küche zu vermieten. 1849
Siebenring 12, Ost. 1 Sim. u. Küche.
Siebenring 14, Bbb. 3. 1. 3. u. 1 R.
s. 1. 11. zu b. Röh. Frau Rinn.
Rinn. 1. o. Dogheim. Str. 142. 2701
1 Sim. u. Küche, mit Gärtnchen, auf
sofort zu verm. Preis 20 M. Röh.
Gutten-Adolfstraße 1, 1. 1. 2709
1 Sim. u. Küche sofort zu vermieten.
Roheres Fabrikstr. 3. Part. 2746
1 Sim. m. R. bei. Abicht. B. 2, auf
1. 11. 14 zu verm. Roheres Weber-
gasse 34, Edeladen. 2696

2 Zimmer.

Zarstr. 19, 2-Sim.-Wohn. mit Gas im
Abschl. ab vermieten. 2722
Zarstr. 23, 2-3. B., m. Baff. 1. 1. 15.
Abelheidstr. 38, 1. frbd. R. B. 2. 3. R.
Abelstr. 9, 2-3. B. od. sp. 2274
Abelstr. 13, Dachw. 2. 3. u. R.
auf gleich zu vermieten. 1915
Abelstr. 18, 2-3. B., Ost. 20 M.
Abelstr. 28, 2-3. B. per sofort od. spät.
Abelstr. 29 (Neub.) 2-3. B. 2670
Abelstr. 37, 2. 3. u. R. N. S. 1 r. 1357
Abelstr. 65, 2-3. B. s. 1. Jan.
Abelstr. 37, 3. 5. 2-3. B. Krip.
an eins. Herrn od. D. downer. 2734
Abelstr. 32, Bbb. 2. 3. R. Gas.
Abelstr. 35, 2-3. B. Küche usw.
od. sp. später zu b. Röh. B. B. 2674
Am. Kaiser-Driede. Bad (Abeler). 31.
2-Sim.-Wohn. sofort od. später.
Abelerstr. 19, 2-3. B., R. N. B. B.
Abelerstr. 5, S. 2 Sim. u. Küche
per sofort. Röh. Reuter. R. B. B17258
Abelerstr. 25, 2-3. B. per sofort.
Abelerstr. 30, B. 2-3. B. B. 2682
Abelerstr. 39, S. D. 2-3. B. B17055
Abelerstr. 3, sch. 2-3. B. R. B. r.
Abelerstr. 34, 1. schön 2-Simmer-
Wohnung. 2 Baff. der 1. Januar
Röh. Part. links. B17460
Abelerstr. 44, Bbb. sch. 2-3. B. mit
Gas. od. spät. Röh. S. 2. 2058
Bad. Dambachtal Frisch. besteh. cas
2 Sim. 1 Küche u. 1 Keller, an eins.
Person od. kinderl. Leute sofort. oder
später. Röh. Dambachtal 17. 2714
Abelerstr. 13, B. Bbb. 2 Sim. u.
Röh. auf sofort. R. B. 2692
Abelerstr. 40, Bbb. schöne 2-3.
Schönungen od. spät. B13225
Abelerstr. 57, Frisch. 2. 3. R.
1. St. od. Röh. Dosh. Str. 74, 1.
Abelerstr. 61, Röh. idone
2-3. B. mit Gas. Balkon. per so-
fort oder spät. Röh. S. 1. 1. B16748
Abelerstr. 62, Garten. 2. 3.
Röh. sofort oder später zu verm.
Röh. bei Spick. daselbst. F370
Abelerstr. 85, M. B. 2-3. B. od.
Abelerstr. 87, M. B. 2-3. B. od.
Abelerstr. 98, Ost. 2. 3. Küche.
Keller od. R. b. Schüler. Ost. 1862
Abelerstr. 100, 2-Sim.-W. Bbb.
Röh. Part. 2475
Abelerstr. 120, 2-3. B. R. 1. Ott.
Abelerstr. 150, B. 2-3. B. gl.
Studentstr. 8, 2-Sim.-Wohn. Frontsp.
Studentstr. 10, S. gr. 2-Sim.-W. od.
Abelerstr. 5, S. 2-3. B. 1. o. sp.
Abelerstr. 15, 1. 2-Sim.-Wohn.
sofort oder später zu verm.
Abelerstr. 7, S. R. 2. 2. sp. B17406
Abelerstr. 12, S. 2-3. B. B14231
Abelerstr. 69, Ost. 2 Sim. R. u.
Röh. per gleich od. später. 2113
Abelerstr. 6, Ost. 2-3. B. 2425
Abelerstr. 5, Ost. Neubau,
1. u. 3. St. 2-Sim.-W. u. Sub.
zu verm. Röh. Metzgerei. 2479
Abelerstr. 3 2-3. B. Bbb. 1. zum
1. November zu vermieten.
Abelerstr. 13, 2-3. R. p. 1. Jan. 2727
Abelerstr. 18, Ost. Mid. 2-3. R. Gas.
Abelerstr. 17, Ost. gr. 2-3. B. od.
Abelerstr. 55, S. 2-3. Dachw. 2662
Abelerstr. 14, S. 2-3. B. 1. o. sp.
Abelerstr. 2, Ost. Frisch. 2. 3. R.
u. Röh. R. B. 2. 2. B. B17424
Abelerstr. 3, Röh. 2-Sim.-Wohnung.
Abelerstr. 5, M. sch. 2-3. B. 1. o. sp.
Abelerstr. 5, 2. ob. 1-Sim.-W. 2. Gr.
Abelerstr. 20, schöne 2-3. Wohn.
Abelerstr. 17, Ost. 2-3. B. mit gl.
Röh. später. Röh. Bbb. 1 St. L.
Abelerstr. 2, Ost. 2-3. B. B10031
Abelerstr. 3, Mid. 2-3. B. 2538
Abelerstr. 7, 2-Sim.-Wohnung
od. spät. zu verm. Röh. daselbst
Abelerstr. 3, 3. sch. 2-Sim.-W. 1. 11.

Hellmundstraße 13, Bdh. Mid. 2. 3.
u. Küche zu vermieten. B15844
Hellmundstr. 16, S. D. sch. 2-3. B.
Hellmundstr. 18, Ost. 2. 3. u. R. j.
Hellmundstr. 40, 1 r. 2-3. Wohn. jof.
Hellmundstraße 51, 2. 3. R. u. R. Sen.
Hermannstr. 22, 2-3. B. 1. 11. B17197
Herrngartenstr. 12 Mansim. 2. 3. R.
per sofort. Ansatz. B. 9-2. 2557
Herrngartenstr. 17, S. 2. 3. R. jof.
od. Hausverw. R. Noll. Bismarck. 9
Hirschgraben 4 sch. 2-3. B. (A. Schul-
berg) auf 1. Januar zu verm. 2783
Jahnstr. 36, Ost. grohe 2-3. Wohn.
Karlstr. 23, B. 1. 2. 3. R. R. an
eine. D. o. R. N. 2. b. 10-12. 2142
Karlstr. 32, 1 r. 2. 3. u. R. S. 23 M.
Karstrasse 36, Ost. freundl. 2-Sim.
R. 1. Abicht. R. 25 M. Röh. 1. 1.
Karstrasse 39, Ost. 2 Sim. u. R.
zu verm. Röh. Mid. 2. B12007
Kellerstr. 25 2 Sim. u. Küche sofort.
Kirchgasse 51, Hörn. 2 Sim. Wohn.
mit Küche u. Abschluß zu vnl. 2676
Kleistrasse 8, Ost. sch. 2-Sim.-Wohn.
Körnerstr. 6. 2-3. B. a. b. Röh. Wurl.
Körnerstr. 8, Ost. B. 2 Sim. Wohn.
per 1. Jan. Röh. bei Alberti. 2575
Lehrstrasse 25 Frisch. 2 Sim.
an rub. Fam. sofort. od. spät. 2014
Loreleiring 4 2-Sim.-W. Baff. Bill.
Lorbringer Straße 28, Bdh. u. Ost.
2-Simmer-Wohnung zu verm.
Mäninger Str. 66, sp. 2. 3. u. R. per
sofort. od. sp. an rub. Leute od. b. 1880
Mauerstrasse 14, 2. 3. u. Küche und
1 Sim. u. Küche jof. zu vermieten.
Moritzstr. 9 Dachw. 2. 3. u. R. 1.
Moritzstr. 12, Mid. D. 2 Sim. u. R.
an kinderlose Leute billig. 2635
Moritzstr. 23 2. 3. u. R. Mans. 2691
Moritzstr. 44, Ost. 2-Sim.-B. 2470
Müllerstr. 8 2 M. m. R. Bell. jof.
Röh. 1 od. Walmühlestr. 87. 2287
Nerostr. 18, B. M. 2. 3. u. R. Gas.
Nerostr. 32 2 Sim. u. R. gl. od. 1.
Nerostrasse 36 gr. 2-Sim.-Wohn. u.
Bubeh. Bbb. 1. St. per 1. 1. 1915
Nettelbedstr. 12, bei Stieb. sch. 2-3.
R. Bohn. an H. Fam. jof. B15547
Nettelbedstr. 15 2-Sim.-Wohn. 2549
Nettelbedstr. 21, B. sp. 2. 3. Abicht.
Nettelbedstr. 21, abg. 2-3. B. 24 M.
Nettelbedstr. 24 2-3. B. Abicht. 20.
Niederwaldstr. 5 2-3. B. Mans. 2687
Niederwaldstraße 7, Ost. 1. schöne 2.
Sim.-Wohn. mit R. u. Röh. per
sofort. Röh. b. Hausstr. dasf. F351
Nordstrasse 22, Ost. 2 schöne 2 Sim.
u. Küche zu verm. Röh. Part. 2636
Oranienstraße 36, 2-3. B., R. B. 2.
Raenenthaler Str. 7 2 Sim. u. R. jof.
Rheingauer Str. 15 2-3. B. B14708
Rheinstr. 30, Mid. Dachw. 2. 3. u. R.
sofort zu vnl. Röh. Ost. 1950
Rheinstrasse 52, Ost. 2-Sim.-Wohn.
zu verm. Röh. Ost. 1. 2535
Riehlstr. 2, Ost. 2-Sim.-B. fort. 2556
Riehlstrasse 7, Ost. 2 Sim. u. Küche
jof. od. spät. Röh. 2545
Riehlstr. 17, Mid. 1. 2-Sim.-Wohn.
jof. od. spät. Röh. B. 2. 2. B. 2545
Röderstr. 17 2. 3. 2-3. B. 2876
Römerberg 2/4 ev. 2. 3. jof. 800.
Römerberg 24, Frontsp. 2. 3. Küche.
1 schön. Sim. u. Küche, alles im
Abicht. sofort. od. spät. billig. 1817
Römerstrasse 4 2 Sim. u. Bubeh. auf
1. 1. 1915. Röh. Laden.
Rödelsch. Str. 18, Ost. 2-3. B. 2469
Saalgasse 8, Laden. 1 Mans.-Wohn.
2 Sim. 1. R. zu verm. 2175
Saalgasse 32 Mans.-W. 2. 3. u. R.
auf gleich od. später zu verm. 2247
Schadstr. 11 sch. 2-3. B. Wohn. 2278
Schadstrasse 13 sch. 2-Sim.-Wohn.
Schadstrasse 30 2-Sim.-Wohn. 2602
Scharnhorststr. 5, 2. gr. 2-Sim.-B. p.
jof. Röh. dasf. Part. 1. B16453
Scharnhorststr. 17, Ost. sch. 2-3. B.
mit Küche. Röh. 2. 2. B. 2545
Scharnhorststr. 27, S. 2-3. B. jof.
Scharnhorststr. 44, G. 2-3. B. 2. 3.
Schiffelstr. 8, Ost. 1. 2. 3. Küche an
1. Leute jof. Schwant. B. 3. 2449
Schiersteiner Straße 18, Ost. schöne
2-3. B. auf gleich. R. B. B. 1948
Schiersteiner Str. 19 II. 2-3. B. 1402
Schillerplatz 4 schöne 2-Sim.-B. 2668
Schwalbacher Str. 23, Ost. 1. 2. 3. u.
Küche zu verm. Röh. Bbb. Part.
Schwalbacher Str. 41, Mid. Frisch.
2 Sim. u. Küche zu verm. 2702
Schwalbacher Str. 69, Ost. 2. 3. B.
Röh. billig zu verm. 1403
Schwalbacher Str. 89 2-Sim.-Wohn.
auf 1. Jan. zu vnl. Röh. 2 St.
Seerenstrasse 31, Ost. neu berger.
2-Sim.-Wohn. Röh. Fischer. 2474
Steinstraße 5, Ost. 2. 3. R. 2378
Seerenstrasse 24, G. 1. 2-3. B. B14245
Seerenstrasse 28, Ost. 2-Sim.-Wohn.
zu verm. Röh. Laden. B12903
Seerenstrasse 31, Ost. neu berger.
2-Sim.-Wohn. Röh. Fischer. 2474
Steinstraße 25 schöne 2-3. Wohn. s. v.
Stein. 34 2. od. 2-3. B. R. 2. 1406
Stiftstr. 3, neu herg. 2-3. B. gl. o. sp.
Walramstr. 11 2 Sim. 3. B. Röh. 1 St.
Walramstraße 35, Ost. 2-3. Wohn.
zu verm. Röh. Ost. 1 St. B17102
Walramstraße 5 2-Sim.-Wohn. jof.
zu verm. Röh. Part. B17117
Weißstr. 22, Frisch. 2 Sim. R. B.
u. Bubeh. od. sofort oder später
Röhres 2. Stod. links. 2681
Weißstr. 5, Ost. 2. 3. u. R. 2. vnl.
Weißstrasse 16, Ost. 1. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 28, Ost. 2-Sim.-W. B. 2554
Weißstrasse 30, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 32, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 34, 1. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 36, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 38, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 40, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 42, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 44, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 46, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 48, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 50, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 52, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 54, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 56, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 58, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 60, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 62, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 64, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 66, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 68, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 70, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 72, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 74, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 76, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 78, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 80, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 82, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 84, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 86, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 88, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 90, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 92, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 94, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 96, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 98, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 100, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 102, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 104, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 106, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 108, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 110, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 112, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 114, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 116, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 118, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 120, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 122, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 124, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 126, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 128, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 130, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 132, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 134, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 136, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 138, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 140, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 142, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 144, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 146, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 148, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 150, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 152, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 154, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 156, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 158, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 160, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 162, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 164, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 166, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 168, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 170, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 172, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 174, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstrasse 176, Ost. 2. 3. B. 2554
Weißstr

Für unsere Krieger!**Regenschutzhülle**

wasserdicht impr., D.R.G.M., unter dem Waffenrock zu tragen. — Für jede Figur passend. Mk. 4.50, mit Oberschenkelschluss Mk. 6.50.

Regenschutzhülle

mit Pelz gefüttert. — Für jede Figur passend. Bester Schutz für Feuchtigkeit und Kälte.

Offenbacher Lederwaren F. Kiessling,

Langgasse 21 (Tagblatthaus),
Große Burgstrasse 3.**Süddutsche Eisenbahn-Gesellschaft.**

Die im Interesse der Kriegsranken- und Verwundetenpflege gewährte Vergünstigung bei Benutzung der Wiesbadener Straßen- und Vorortbahnen wird durch folgende erweiterte Bestimmung erweitert:

Vom 7. Oktober 1. J. ab wird freie Fahrt auf den Linien der Wiesbadener Straßen- und Vorortbahnen allen Personen gewährt, welche durch das Tragen einer behördlich abgestempelten Armbinde mit rotem Kreuz als tätig in der Kriegsranken- oder Verwundetenpflege kennlich sind. F 287

Wiesbaden, den 5. Oktober 1914.

Die Betriebsverwaltung.

**Jetzt ist es Zeit Kinder!**

Nehmt Sieberts Medizinal-Dorsch-Lebertran

(doppelt filtriert) 1 Fl. à 35, 55, 1.00 u. 2.00

Schloss-Drogerie, Marktstrasse 9.

Max Möller
Damen Schneider
Wiesbaden
Bahnhofstrasse 20
(Auto-Centrale)
Telefon 1799

Nur 3 Tage
Total-Ausverkauf
von Herbstneuheiten (Modellen)
in Jackenkleidern, Mänteln, Röcken, Blusen, der
Kriegszeit entsprechend bedeutend unter Preis.
— Massanfertigung zu ermässigtem Preise. —

Da im Laufe dieser Woche von dem Kaiserlichen Postamte

grössere Feldpostbriefe bis zu 500 gr

zur Beförderung angenommen werden, benütze jeder diese Gelegenheit. Wir empfehlen in obiger Gewichtspackung:

a)
1 Trikothemd
1 Paar Fusschlüper
1 Kopfschützer
Gesamtpreis von Mk. 4.00 an

b)
1 Paar Kniewärmer
1 Paar Ohrenwärmer
1 Kopfschützer
Gesamtpreis von Mk. 4.35 an

c)
1 Leibbinde
1 Paar Kniewärmer
1 Paar Pulswärmer
1 Paar Fusschlüper
Gesamtpreis von Mk. 4.80 an

d)
3 Paar Socken
1 Unterziehhose
2 Taschentücher
Gesamtpreis von Mk. 6.00 an

Die in obigen Zusammenstellungen enthaltenen Artikel sind sämtlich auch einzeln zu haben.

Für Biwak: Schlafdecken für die kalten Nächte.
Kamelhaar-Imitation-Decke Mk. 4.80 : Echte Kamelhaardecken, leicht und sehr warm . . . von Mk. 8.90 an.**J. Poulet**

Wiesbaden Kirchgasse Ecke Marktstrasse

K 121

e)
1 Unterhose
1 Unterjacke
2 Paar Socken
Gesamtpreis von Mk. 6.40 an

f)
1 Unterjacke
1 Leibbinde
1 Lungenschützer
1 Paar Pulswärmer
1 Paar Ohrenwärmer
Gesamtpreis von Mk. 7.10 an

g)
1 wollene gestrickte Weste
mit Ärmel
1 Leibbinde
1 Paar Pulswärmer
1 Kopfschützer
1 Paar Hosenträger
1 Paar Fusslappen
Gesamtpreis von Mk. 11.55 an

Zu Einkaufspreisen
werden im Konkurse Stein
Adelheidstr. 53,
Ecke Oranienstrasse,
abgegeben:

Fertige Lacke,
Fussbodenal,
Stahlspäne,
Schwämme,
Zahnbursten,
Zahnpasten,
Kopfwasser,
Vaseline
und andere Salben
usw.

Schwalbacher Hof,
Emser Straße 44.
Heute Dienstag

Schlachtfest.
Restauration U. Petry,
Marktstrasse 8, Ecke Mauerstraße.
Heute Dienstag

Mekelsuppe
Morgens Bratwurst,
Wollfleisch, Schweinepfeffer. Selbst-
gekochter Apfelwein, Apfelmus.
Germania-Bier. Keine Weine.

Zur Quelle Germaniabrauerei
Mainzer Straße.
Heute

Mekelsuppe,
wozu hofl. einladet V. A. Kesselring.
Helterobst zu kaufen gesucht.
Koob, Jägerhaus, Schierl. Str. 68.

Fürs Feld

empfehlen wir: 1629

Normalhemden**Normalhosen****Futterhosen****Unterziehwesten**

in Wolle und Seide

Socken, gestrickt**Leibbinden****Handschuhe****Lungenschützer****Pulswärmer****Kopfschlüche****Halsbinden****Ohrenwärmer****Fusschlüper****Kamelhaar-Socken****Hosenträger****Taschentücher****Fusslappen.**

:: Grosse Auswahl ::
Bekannt billige Preise.

Hermanns
&
Froitzheim
Webergasse 8.

Unter sachmännischer Behandlung
werden Herren- und Damen-Pelze
gefüttert, sowie

Bälze

jeder Art umgearbeitet, repariert, ge-
reinigt u. frisch gefüttert. Mitte
Stern, Wiedelstr. 28, Mth. 1. 100
Bunich w. die Sachen im G. abge-

Hüte

werden schic angefertigt, Qualität
verwendet.

J. Mitter, Bleichstr. 11, I.

Heizungs-Monteur
übernimmt die Bedienung und
Reinigung von Heizungen und
Systeme. Offerten u. D. 736
an den Tagbl.-Verlag.

Feinste Bauernhandfäde Stild 6 Pf.
Schweineschmalz, garantiert rein,
Pfund 85 Pf. abwechselt
empfiehlt L. Cronauer,

Bermietungen

Fortsetzung von Seite 7.)

5 Zimmer.

Waisenstraße 25, 2. Etage, 5 schöne Zimmer mit Zubehör, 1487
Waisenstr. 45, 3. 5. 3. Gas, Elekt., sof.
Waisenstr. 4, 2. 5. 3. innl. Bad, Boggia,
Part. 1. 4. 15. R. P. 9-1
Kaiserring 19, 1. 5. 3. W. m. Bohn. per sofort;
später Näh. dafelbst Part.
Kaiserring 20, 4. 5. 3. W. m. Bohn.
per sofort; spät. zu v. Preis 900 M.
Näh. C. Stoch. Luisenstr. 15, 1604
Kaiserring 46, 2. 5. 3. Zimmer, Küche,
Gas, Elekt., Aufzug, Balkons u.
reidh. Näh. 1. Keller sof. ob. später
2. Part. 12. Landesbank. F 348

8 Zimmer und mehr.

Aboßdorffstr. 29 herrschaftl. W. 8. Bim.
mit reichl. Sub. vollst. neu herger.
sof. 3. v. R. dort. b. Verwalt. 1241
Bahnhofstr. 2, 2. Ede Rheinstr. 9-8.
W. sof. ob. spät. Außer Sonntags
anzuschauen 10-12 u. 8-5 Uhr.
Näheres Wochentags von 8-1 Uhr.
Bahnhofstr. 1. 1.

Rerot. 8. Part., herrsch. W. 9. 3. u.
Sub., Veranda, Bad, elekt. Zicht.
Centralheiz., 1. April. R. 3. 2895
Viktoriastr. 49, Erdgesch., 9. Bim.
Wohn. u. ausg. gunji. Beding. per sofort;
ob. spät. zu v. Näh. Anwaltsbüro
Nikolastr. 12 u. Anwaltsbüro
Adelheidstrasse 32. F 331

Hochherrschaftliche 8. Bim. Wohnung
mit großer Speisehalle, 4. Voll.
3. Erker und sehr reichl. Zubehör,
zu vermieten. Schwank, Kaiser-
Friedrich-Ring 52. 1687

Läden und Geschäftsräume.

Abelerstr. 32 Werkstatt, a. s. Möbel-
einstellen u. gr. Lagerkeller. 2705

Bahnhofstr. 2. u. 3. v. Lager. o. Bih.
8-1 (ausg. Sonnt.) Bahnhofstr. 1. 1

Bahnhofstraße 3 klein. Laden u. groß.
Laden mit 2 dachflach. Ladenzimm.
zu verm. Näh. v. 8-1 (ausg. Sonn-
tags) Bahnhofstrasse 1. 1. 1840

Große Burgstrasse 15, 2. 3-4 Bim.
für ärztliche oder zahnärztliche
Sprechzimmer oder Bureau. 1841

Dosheimer Str. 28, Wih. B., großer
Raum für Bureau, Werkstatt oder
Lagerraum zu v. Näh. Bih. 1 r.

Dosheimer Str. 61 sch. hol. Laden m.
gr. Ladenz., auch f. Schuhgeschäft
geeign., zu v. Näh. 1. 18747

Dosheimer Str. 61 Werkst. o. Lager.
Doseimer Str. 114, Laden m. n. 8.
u. 1. 3. W. Näh. Bih. 1873

Eulenbogenstr. 3 Parterraum. 2438

Faulbrunnenstraße 7 Werkstatt zu
verm. Näh. bei Gottwald.

Faulbrunnenstr. 9 höherer Laden mit
od. ohne 2 Bim. Näh. B. 1878

Friedrichstr. 27 Werkst. u. Lagerraum.
Bureau Friedreichstraße 29, 1. St. b.
von 2-4 Bim., per sofort oder
später, neu herger., zu v. Näh.

Biergärtner Str. 9, II. Haus. 2528

Friedrichstr. 44 II. Saal, 51 qm, für
Bur. Werkst. Lager, sof. ob. spät.
zu verm. Näh. Heintz. Jung. 2147

Grabenstraße 9 Laden auf sof. mit
od. ohne Einricht. zu v. 2372

Hallgarter Str. 3 gr. Lagerraum u.
gr. Werkstatt auf gleich zu verm.

Hellmundstr. 49 Werkst. u. Lager.
Herderstraße 6 Laden mit Nebent.
großem Keller, Küche, auf sofort
oder später zu verm. Näheres bei
L. Veder, Gr. Burgstrasse 11. 2530

Herderstr. 19 Werkst. Näh. Lad. 2399

Herderstr. 22 Laden m. 2-3. B. u.
Werkst. sofort a. v. Näh. Rhein-
gaustr. 16, 1. bei Schütz. 1654

Kirche 24, 1. 2-3. B. Bureau, sof.
Nebenk. 6. 3. Bim. u. Sub. 3. v. Bim.
Gas, elekt. Licht, a. v. Bih. 2717

Näh. 86 6. 3. B. Küche, Speiset.
Bad, 2. 3. 2. Mans. Gas, elekt.
Licht, reichl. Sub. per sofort zu
verm. Näh. Part. 2663

Nüchternheimer Str. 14, 2. sch. herrisch.
Bad, Bohn. mit allem Zubehör
auf gleich. Part. 2698

Postdirektion 10, 3. 6. Bim. Badez.
Raum, 2. Stell., 2. Bad, sof. ob. spät.
Herrngartenstraße 2, 1. P.
Bih. 10-1 u. 2-8. Bih. 1621

Tannustr. 32, 1. sch. 6. Bim.-Wohn.
Bad, Bohn. sof. ob. später zu v. Näh.
Tannustr. 34 Kontorlokal. 1990

Näh. 7. herrisch. 6. u. 10. 3.
Wohn. mit Centralbeizung. Biff.
Bih. 1. Kurb., sof. Bill. 2448

Waisenstr. 9, 1. Et. 6. 3. r.
sofort oder später zu ver.
Näh. Part. 1761

Waisenstr. 13, 1. herrisch. 6. Bim.
Wohn. mit Centralheiz. B 1155

Waisenstr. 19 hochherrschaftliche
Bim. Wohnung mit Wohnküche,
Centralheiz. Warmwasservorl. 1625

Waisenstr. 21, 6. Bim. Badez.
Raum, 2. Stell., 2. Bad, Sof.
Näh. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.
sofort oder später zu v. Näh.
Part. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19.
20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28.
29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38.
39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48.
49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58.
59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68.
69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78.
79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88.
89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98.
99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106.
107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114.
115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122.
123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130.
131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138.
139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146.
147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154.
155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162.
163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170.
171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178.
179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186.
187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194.
195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202.
203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210.
211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218.
219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226.
227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234.
235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242.
243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250.
251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258.
259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266.
267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274.
275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282.
283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290.
291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298.
299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306.
307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314.
315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322.
323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330.
331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338.
339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346.
347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354.
355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362.
363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370.
371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378.
379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386.
387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394.
395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402.
403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410.
411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418.
419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426.
427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434.
435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442.
443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450.
451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458.
459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466.
467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474.
475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482.
483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490.
491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498.
499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506.
507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514.
515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522.
523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530.
531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538.
539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546.
547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554.
555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562.
563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570.
571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578.
579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586.
587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594.
595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602.
603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610.
611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618.
619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626.
627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634.
635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642.
643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650.
651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658.
659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666.
667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674.
675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682.
683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690.
691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698.
699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706.
707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714.
715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722.
723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730.
731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738.
739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746.
747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754.
755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762.
763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770.
771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778.
779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786.
787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794.
795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802.
803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810.
811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818.
819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826.
827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834.
835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842.
843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850.
851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858.
859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866.
867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874.
875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882.
883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890.
891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898.<br

7 Zimmer.

Blumenstraße 7, Parterre,
herrsch. 7-8.-W., Badezim., 2 Bäder,
Garten, Zentralheiz., warm. Wass.,
Gas, elektr. Licht. Näh. Blumen-
straße 7, 1. Stod. Telefon 3096.
7 Zimmer nebst Zubehör, herrschaftl.
3. Etage, ganz freie Lage, Mitte
der Stadt, für 1500 M. soz. ob. sp.
zu v. Näh. Tagbl.-Verlag. B15632

8 Zimmer und mehr.

Prinz-Wohnung.

Lanngasse 1, 8 Zimmer mit Zubehör,
mob. einger., Zentralheiz., Aufzug,
event. auch an zwei Etagen geteilt,
zu vermieten. Näheres Baubüro
Hildner, Dogheim, Str. 43. B14198
Rheinstraße 34, 1. Et., 8 3., Zubeh.,
ejd. Komfort, auch Part. 4 Zimmer,
als Büro usw., zu vermieten.

8 Zimmer-Wohn. mit reichl. Zubehör
Taunusstraße 23,
2 St. soz. zu verm., evtl. auch hört.
Näheres daselbst bei Dr. Kratz-Busch, 1 St.

Läden und Geschäftsräume.

Laden Bahnhofstr. 8
mit Souterrain, Büro, Zentralheiz.,
usw., unter günstigen Bedingungen
zu verm. Näh. bei Leber. 1895

Laden Bahnhofstr. 14
auf soz. od. später zu verm. Näh.
u. Büro, daselbst. 1896

Laden Bismarckring 23
mit 2 Sim., Küche, Keller, Mans.
zu v. Näh. bei Spring das. B12010

Laden Al. Burestrasse 5 und
Arbeitsraum p. 1. April
oder früher. Näh. 1. Stod. 2730
Drudenstraße 8 Laden mit Wohnung
zu vermieten. B17856

**Schöne
Geschäftsräume**
Friedrichstraße 46/48,
Laden, Bureau, Werk-
stätte u. größere Lager-
keller
sofort oder später zu vermieten.
Näheres Architetur-Bureau,
Luisenstr. 23. B12244

Laden
Goethestraße 13, großer heller Raum,
für Büro sehr geeign., zu vermiet.
Näheres im Edeladen. 2828

Laden
Goldgasse 21
mit 3 Zimmern, Küche, Keller,
wie 3 Dachlämmern zu verm.
Näheres da elbst. 1697

Dranienstraße 22 Bäckerei in guter
Lage billig zu verm. 2565

Niedricher Straße 12.

Die von der Biungst. Brauerei inne-
geholt. Räume, besteh. in Abfall-
raum mit Büro, Lagerkeller, Stall.
für mehr. Büro, Räume, billig zu
verkaufen. Näheres Carl Koch,
Luisenstraße 15, 1. 1958

Einsam.-Villa Wolkemühlstr. 19

7 3. u. reichl. Büh. gl. ob. v. 2609

Wegen Krieg

Michelsberg 7

Laden mit oder ohne Einrichtung zu
verm. N. Bismarckring 42, 1. Et.

Höwalbacher Straße 19

schön. Laden, auch für Büro geeign.,
sofort billig zu verm. Näheres bei

Ernst Neuer, Kirchgasse. 1818

Webergasse 23

Laden ver. sofort oder später
zu vermieten. Näheres im Laden
oder bei Lungenbühl, Viebriecher

Strasse 37. Parterre 1992

Wellrikstr. 30 Laden

n. Sim. u. Küche. Näh. 1. Et. 1701

Moderne Läden

mit 1 u. 2 Schaufenstern, rei. bl.
Neben., i. d. Neubauten Bismarck-
ring 2 u. Döbheimer Strasse 4) zu
verm. Näheres **Hildner**,
Bismarckring 2, 1. B10101

Schöner Laden

au. verm. Ellenbogengasse 3, 1. 2571

Laden Ellenbogeng. 6

mit Wohn., Wurstfläche, zu v. 2685

**Günstige Gelegenheit
feiner Geschäfte in aller-
erster Lage abzugeben.**

Da infolge des Krieges die
hinternen Büroräume genügen,
ist der Edeladen mit 1 großen
u. 2 kleinen, Schaufenstern neben
Eingang, Kaiser- Friedrich-
Platz 2, abzugeben. Näh. in
dem Vermietungsbüro ob. bei
Hoffeditz. 2. Reitzenhauer,
Nikolaistraße 5, Kassenschalter.

Friseurladen mit Einrichtung f.

Laden

mit 2 Schaufenst. u. Ladenzim.
Webergasse 16. Beste Auslage.
Näh. daselbst bei L. Istol.

Bäckerei sehr gutes Geisch., z. v.
N. Tagbl.-Verl. 2600 Oa

Wirtschaft und Saal,

welcher evtl. zu Krankenzweden ver-
wendet werden kann, sofort an
tückigen faustionsfähigen Wirt zu
verm. Off. u. G. 728 Tagbl.-Verl.

Rheinstraße 68, 2. Et.

einfach u. eleg. möbl. Zimmer, auch
zusammenhang, mit Preisnachlass
zu v. Auf W. teilt. u. volle Pen.

Taunusstraße 29 schön m. Sim. in
der 4. Et. abs. Näh. Müller, 2. Et.
Taunusstr. 57, 1. l. ebld. möbl. Süd-

Zimmer mit ob. ohne Pension.

Wielandstraße 25, Hochpar. lants.,
schön möbl. Zimmer bei N. Dam.
in freier Lage zu vermieten.

Rheinstraße 68, 2. Et.

einfach u. eleg. möbl. Zimmer, auch
zusammenhang, mit Preisnachlass
zu v. Auf W. teilt. u. volle Pen.

Taunusstraße 29 schön m. Sim. in
der 4. Et. abs. Näh. Müller, 2. Et.
Taunusstr. 57, 1. l. ebld. möbl. Süd-

Zimmer mit ob. ohne Pension.

Wielandstraße 25, Hochpar. lants.,
schön möbl. Zimmer bei N. Dam.
in freier Lage zu vermieten.

Rheinstraße 68, 2. Et.

einfach u. eleg. möbl. Zimmer, auch
zusammenhang, mit Preisnachlass
zu v. Auf W. teilt. u. volle Pen.

Taunusstraße 29 schön m. Sim. in
der 4. Et. abs. Näh. Müller, 2. Et.
Taunusstr. 57, 1. l. ebld. möbl. Süd-

Zimmer mit ob. ohne Pension.

Wielandstraße 25, Hochpar. lants.,
schön möbl. Zimmer bei N. Dam.
in freier Lage zu vermieten.

Rheinstraße 68, 2. Et.

einfach u. eleg. möbl. Zimmer, auch
zusammenhang, mit Preisnachlass
zu v. Auf W. teilt. u. volle Pen.

Taunusstraße 29 schön m. Sim. in
der 4. Et. abs. Näh. Müller, 2. Et.
Taunusstr. 57, 1. l. ebld. möbl. Süd-

Zimmer mit ob. ohne Pension.

Wielandstraße 25, Hochpar. lants.,
schön möbl. Zimmer bei N. Dam.
in freier Lage zu vermieten.

Rheinstraße 68, 2. Et.

einfach u. eleg. möbl. Zimmer, auch
zusammenhang, mit Preisnachlass
zu v. Auf W. teilt. u. volle Pen.

Taunusstraße 29 schön m. Sim. in
der 4. Et. abs. Näh. Müller, 2. Et.
Taunusstr. 57, 1. l. ebld. möbl. Süd-

Zimmer mit ob. ohne Pension.

Wielandstraße 25, Hochpar. lants.,
schön möbl. Zimmer bei N. Dam.
in freier Lage zu vermieten.

Rheinstraße 68, 2. Et.

einfach u. eleg. möbl. Zimmer, auch
zusammenhang, mit Preisnachlass
zu v. Auf W. teilt. u. volle Pen.

Taunusstraße 29 schön m. Sim. in
der 4. Et. abs. Näh. Müller, 2. Et.
Taunusstr. 57, 1. l. ebld. möbl. Süd-

Zimmer mit ob. ohne Pension.

Wielandstraße 25, Hochpar. lants.,
schön möbl. Zimmer bei N. Dam.
in freier Lage zu vermieten.

Rheinstraße 68, 2. Et.

einfach u. eleg. möbl. Zimmer, auch
zusammenhang, mit Preisnachlass
zu v. Auf W. teilt. u. volle Pen.

Taunusstraße 29 schön m. Sim. in
der 4. Et. abs. Näh. Müller, 2. Et.
Taunusstr. 57, 1. l. ebld. möbl. Süd-

Zimmer mit ob. ohne Pension.

Wielandstraße 25, Hochpar. lants.,
schön möbl. Zimmer bei N. Dam.
in freier Lage zu vermieten.

Rheinstraße 68, 2. Et.

einfach u. eleg. möbl. Zimmer, auch
zusammenhang, mit Preisnachlass
zu v. Auf W. teilt. u. volle Pen.

Taunusstraße 29 schön m. Sim. in
der 4. Et. abs. Näh. Müller, 2. Et.
Taunusstr. 57, 1. l. ebld. möbl. Süd-

Zimmer mit ob. ohne Pension.

Wielandstraße 25, Hochpar. lants.,
schön möbl. Zimmer bei N. Dam.
in freier Lage zu vermieten.

Rheinstraße 68, 2. Et.

einfach u. eleg. möbl. Zimmer, auch
zusammenhang, mit Preisnachlass
zu v. Auf W. teilt. u. volle Pen.

Taunusstraße 29 schön m. Sim. in
der 4. Et. abs. Näh. Müller, 2. Et.
Taunusstr. 57, 1. l. ebld. möbl. Süd-

Zimmer mit ob. ohne Pension.

Wielandstraße 25, Hochpar. lants.,
schön möbl. Zimmer bei N. Dam.
in freier Lage zu vermieten.

Rheinstraße 68, 2. Et.

einfach u. eleg. möbl. Zimmer, auch
zusammenhang, mit Preisnachlass
zu v. Auf W. teilt. u. volle Pen.

Taunusstraße 29 schön m. Sim. in
der 4. Et. abs. Näh. Müller, 2. Et.
Taunusstr. 57, 1. l. ebld. möbl. Süd-

Zimmer mit ob. ohne Pension.

Wielandstraße 25, Hochpar. lants.,
schön möbl. Zimmer bei N. Dam.
in freier Lage zu vermieten.

Rheinstraße 68, 2. Et.

einfach u. eleg. möbl. Zimmer, auch
zusammenhang, mit Preisnachlass
zu v. Auf W. teilt. u. volle Pen.

Taunusstraße 29 schön m. Sim. in
der 4. Et. abs. Näh. Müller, 2. Et.
Taunusstr. 57, 1. l. ebld. möbl. Süd-

Zimmer mit ob. ohne Pension.

Wielandstraße 25, Hochpar. lants.,
schön möbl. Zimmer bei N. Dam.
in freier Lage zu vermieten.

Rheinstraße 68, 2. Et.

einfach u. eleg. möbl. Zimmer, auch
zusammenhang, mit Preisnachlass
zu v. Auf W. teilt. u. volle Pen.

Taunusstraße 29 schön m. Sim. in
der 4. Et. abs. Näh. Müller, 2. Et.
Taunusstr. 57, 1. l. ebld. möbl. Süd-

Zimmer mit ob. ohne Pension.

Wielandstraße 25, Hochpar. lants.,
schön möbl. Zimmer bei N. Dam.
in freier Lage zu vermieten.

Rheinstraße 68, 2. Et.

einfach u. eleg. möbl. Zimmer, auch
zusammenhang, mit Preisnachlass
zu v. Auf W. teilt. u. volle Pen.

Taunusstraße 29 schön m. Sim. in
der 4. Et. abs. Näh. Müller, 2. Et.
Taunusstr. 57, 1. l. ebld. möbl. Süd-

Zimmer mit ob. ohne Pension.

Wielandstraße 25, Hochpar. lants.,
schön möbl. Zimmer bei N. Dam.
in freier Lage zu vermieten.

Rheinstraße 68, 2. Et.

einfach u. eleg. möbl. Zimmer, auch
zusammenhang, mit Preisnachlass
zu v. Auf W. teilt. u. volle Pen.

Damenkleider Schwalb. Str. 99, 1. m. feri. Jadenfl., Trauerfl., Blus. Bluse u. Gar. f. S. Siz billig an. Kästl. Schneiderin empfiehlt sich im Kleiderei, Mänt. u. Roben in u. a. d. & R. gen. Stahl. Herberit. 28, 2. Schneiderin sucht noch Kunden im Uni. v. Blusen, Röden, Kostüm- und Kinderfl., per Tag 2,50 Mt. Kleidstrasse 28, Frontis.

Lücht. Schneiderin empf. sich per Tag 2,50 Mt. Hellenenstr. 14, 3. Schneiderin e. sich in u. a. d. O. im Untert. u. Aend. von Damen- u. Kinderkleidern. Feldstrasse 7, Part. L. Tüchtige Schneiderin sucht Kunden im Kostüm- und Kinderfl., Tag für 1,50 Mt. Rob. im Tagbl.-Verlag. Pk

Bekläufe

Privat-Bekläufe.

Deutsche Schäferhündin, ließdwarz, ohne Abzeichen, verkaufen. Kleine Straße 33, Biebrich.

Lebensversicherungs - Polisen zu verl. Offerten unter J. 731 on den Tagbl.-Verlag.

Eisbär, gebrauchter, gut erhalten, mit Kopf, billig zu verl. erfragt bei Firma Jungbauer, Allenbogenstrasse 11.

Coupé-Limousine, fast neu, hocheleg. Karosserie, sofort billig abzugeben. Anzusehen bei Gg. Kruck, Wiesbaden.

Federrolle, 20 Centner Tragfähigkeit, zu verl. Po. R. im Tagbl.-Verlag. Po. R. neuer Sib- u. Liegewagen sehr billig zu verkaufen. Zu besticht. Deutscher Straße 105, 2 St. links.

1 Deuber Gasmotor, 1 PS., zu verl. Adlerstraße 31. Tel. 2691.

Ein Lüster aus Schmiedeeis. u. Kupfer f. Petrol. ab. Elekt. u. Kerzen zu geb., zu vt. Preis 15 Mt. Wallmühlstraße 39, 1. Händler-Berätse.

Möbel zu verkaufen: Herren- und Damen-Schreibtisch, Spiegel, u. Glasschr., Bettlos, große Sofas, usw. Ausricht., vol. Tische, 2 Sessel (antik), Ottomane, großer Geldschrank usw., alles zum Kaufpreis. g. bar. Delaboecht. 1. 3 Kellstättel nebst Zubehör zu verkaufen. G. Schmidt, Goldgasse 15.

Aufgezucht

Pfandscheine über Gold, Silber und Brillanten zu kaufen. Offerten u. W. 732 an den Tagbl.-Verlag.

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung. Betrifft Umlegung von Grundhöfen in dem Gelände zwischen der Bödenfeld- und Hans-Sachs-Straße auf Grund der Gesetze vom 28. Juli 1900, 8. Juli 1907 und 8. Juni 1912 (Abdes).

Gemäß Beschluss des Bezirksausschusses vom 9. September 1914 wird das Besitznis der umzulegenden Grundhöfe mit der Angabe, innerhalb welcher Kreisen die Straßen des Umlegungsgebietes für den öffentlichen Verkehr fertiggestellt werden sollen, entnommen zu jedemmalen Einsicht offen gelegt.

Die Offenlegung erfolgt im Bureau der Umlegungskommission (Stadtverwaltung, Abteilung 3) Friedrichstraße 17, Birkenstr. Nr. 5, während der Dienststunden in der Zeit vom 8. Oktober bis einschließlich 2. November 1914.

Einwendungen sind innerhalb der vorenannten Frist bei uns schriftlich einzubringen. Wiesbaden, 26. September 1914. Der Magistrat.

Aufforderung. Die Versicherung von Gebäuden gegen Feuer- und Raubshäden betreffend. Die Gebäudebesitzer werden hierzu erzählt. Anmeldungen wegen Erhöhung, Aufhebung oder Veränderung bestehender Gebäude-Verhältnisse, sowie Neuaufnahmen von Gebäuden in die Nassauische Brandversicherungsanstalt für das Jahr 1915 im Kaufhaus, Birken 42, in den Vermittlungsstunden bis zum 30. Oktober d. Jg. machen zu wollen. Es handelt sich um Gebäude-Aufnahmen d. p. die beim allgemeinen jährlichen Rundgang mit Berfung

Die amtlichen deutschen Verlustlisten

liegen im Kontor links der Schalterhalle des Tagblatt-Hauses und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zur unentgeltlichen Einsichtnahme offen.

Die schmiedeeisernen Gitter, Geländer und Türrahmung für den Museums-Neubau sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung veräußert werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vermittlungsstunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 18, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließl. Zeichnungen auch von dort bezogen werden.

Verdingungs- und mit der Aufschrift "H. A. 88 Los . . ." versehene Angebote sind spätestens bis Freitag, den 9. Oktober 1914, vormittags 9 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung des obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht verfehlten Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Abstagsfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 24. Sept. 1914. Städtisches Hochbauamt.

Verdingung. Die schmiedeeisernen Gitter, Geländer und Türrahmung für den Museums-Neubau sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung veräußert werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vermittlungsstunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 19, Zimmer 18, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeich-

ungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgdreie Einführung von 75 Pf. begangen werden.

Verdrossene und mit der Aufschrift "H. A. 88 Los . . ." versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 9. Oktober 1914, vormittags 9½ Uhr, hierher einzurichten.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung des obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht verfehlten Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Abstagsfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 24. Sept. 1914. Städtisches Hochbauamt.

Verdingung. Die schmiedeeisernen Gitter, Ge-

länder und Türrahmung für den Mu-

seums-Neubau sollen im Wege

der öffentlichen Ausschreibung ver-

äußert werden.

Verdingungsunterlagen und Zeich-

nungen können während der Ver-

mittlungsstunden im Verwaltungs-

gebäude Friedrichstraße 19, Zim-

mer 18, eingesehen, die Ange-

botsunterlagen ausschließlich Zeich-

ungen auch von dort gegen Bar-

zahlung oder bestellgdreie Einfüh-

rung von 75 Pf. begangen werden.

Verdrossene und mit der Auf-

schrift "H. A. 88 Los . . ." versehene

Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 9. Oktober 1914, vor-

mittags 9½ Uhr, hierher einzurichten.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung des obigen

Los-Reihenfolge — in Gegenwart

der etwa erscheinenden Anbieter oder

der mit schriftlicher Vollmacht ver-

fehlten Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Abstagsfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 24. Sept. 1914. Städtisches Hochbauamt.

Verdingung. Die schmiedeeisernen Gitter, Ge-

länder und Türrahmung für den Mu-

seums-Neubau sollen im Wege

der öffentlichen Ausschreibung ver-

äußert werden.

Verdingungsunterlagen und Zeich-

nungen können während der Ver-

mittlungsstunden im Verwaltungs-

gebäude Friedrichstraße 19, Zim-

mer 18, eingesehen, die Ange-

botsunterlagen ausschließlich Zeich-

ungen auch von dort gegen Bar-

zahlung oder bestellgdreie Einfüh-

rung von 75 Pf. begangen werden.

Verdrossene und mit der Auf-

schrift "H. A. 88 Los . . ." versehene

Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 9. Oktober 1914, vor-

mittags 9½ Uhr, hierher einzurichten.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung des obigen

Los-Reihenfolge — in Gegenwart

der etwa erscheinenden Anbieter oder

der mit schriftlicher Vollmacht ver-

fehlten Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Abstagsfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 24. Sept. 1914. Städtisches Hochbauamt.

Verdingung. Die schmiedeeisernen Gitter, Ge-

länder und Türrahmung für den Mu-

seums-Neubau sollen im Wege

der öffentlichen Ausschreibung ver-

äußert werden.

Verdingungsunterlagen und Zeich-

nungen können während der Ver-

mittlungsstunden im Verwaltungs-

gebäude Friedrichstraße 19, Zim-

mer 18, eingesehen, die Ange-

botsunterlagen ausschließlich Zeich-

ungen auch von dort gegen Bar-

zahlung oder bestellgdreie Einfüh-

rung von 75 Pf. begangen werden.

Verdrossene und mit der Auf-

schrift "H. A. 88 Los . . ." versehene

Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 9. Oktober 1914, vor-

mittags 9½ Uhr, hierher einzurichten.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung des obigen

Los-Reihenfolge — in Gegenwart

der etwa erscheinenden Anbieter oder

der mit schriftlicher Vollmacht ver-

fehlten Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Abstagsfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 24. Sept. 1914. Städtisches Hochbauamt.

Verdingung. Die schmiedeeisernen Gitter, Ge-

länder und Türrahmung für den Mu-

seums-Neubau sollen im Wege

der öffentlichen Ausschreibung ver-

äußert werden.

Verdingungsunterlagen und Zeich-

nungen können während der Ver-

mittlungsstunden im Verwaltungs-

gebäude Friedrichstraße 19, Zim-

mer 18, eingesehen, die Ange-

botsunterlagen ausschließlich Zeich-

ungen auch von dort gegen Bar-

zahlung oder bestellgdreie Einfüh-

rung von 75 Pf. begangen werden.

Verdrossene und mit der Auf-

schrift "H. A. 88 Los . . ." versehene

Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 9. Oktober 1914, vor-

mittags 9½ Uhr, hierher einzurichten.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung des obigen

Los-Reihenfolge — in Gegenwart

der

Theater-Konzerte**Königliche Schauspiele**

Dienstag, 6. Oktober.

210. Vorstellung.

2. Vorstellung Abonnement A.

Die Zauberflöte.

Personen:

Sarastro Herr Edvard.
 Laimino, ein ägypt. Prinz Herr Schubert
 Sprecher Herr Breuer
 Erster Priester Herr Deussen
 zweiter Priester Herr Wutschel
 Erster Geharnischter Herr Remfledt
 zweiter Geharnischter Herr Schmidt
 Die Königin der Nacht Frau Friedeboldt
 amina, ihre Tochter Frl. Schmidt
 Erste Dame im Palast Frl. Fried
 zweite Gefolge der Frau Engelmann
 Dritte Königin Schröder-Laiminsly
 Erster Frl. Vietor
 zweiter Knabe Frl. Gärtner
 Dritter Frl. Haas
 Papageno Herr von Schmid
 Papagena Frau Krämer
 Monostatos, ein Mohr Herr Haas
 Priester, Sklaven, Gefolge.
 Die Türen blieben während der
 Ouvertüre geschlossen.
 Nach dem 1. Akte tritt eine Pause
 von 15 Minuten ein.
 Anfang 7 Uhr. Ende 10 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Kreisdenk-Theater.

Dienstag, 6. Oktober.

Dugendkarten u. Fünfzigerkarten gültig.

**Als ich noch
im Flügelkleide . . .**

Personen:

Holde Gutbier, Vorsteherin
 eines Tochterheims Theodora Port
 Adelmojelle Faure,
 Lehrerin Frl. Saltern
 Dr. Hermann Frank,
 Lehrer Rud. Wiltner-Schnau
 Elisabeth Haase
 Gertrude Lühl
 Ann Johnson
 Stefanie Steengrafe
 Willimine Müller
 Paul Puppe
 Charlotte
 Hoyerhagen
 etlichen Ullzen
 Katharina
 Wachenbörß
 etlichen Wiebe
 ma Scholz
 ro Schmidt
 Holde Gutbier im Tochterheim von
 Holde Gutbier
 Hilde Müller
 Hanti Banzer
 Irma Free
 Ellen Erila
 von Beauval
 uguste, Mädchen für alles
 bei Holde Gutbier Minna Agte
 Rittmeister Kühl Reinhold Hager
 Paul Gutbier, Mitglied des aladem.
 Gesangvereins "Rhenania". R. Bartaf
 Horst Zusstedt, Mitglied des aladem.
 Gesangvereins "Rhenania" Fr. Beug
 Erwin Wünster, Mitglied des aladem.
 Gesangvereins "Rhenania" Rlf. Bauer
 Jakob Kakensteg, Vereinsdiener
 der "Rhenania" Willi Biegler
 Mitglieder der "Rhenania."
 Ort der Handlung: Eine deutsche
 Universitätsstadt.
 Nach dem 2. Akte findet die größere
 Pause statt.
 Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

**Thalia-Theater**

Kirchgasse 72. Tel. 6137.

Die neuesten Aufnahmen

vom

Kriegsschauplatz.**Der Steckbrief.**

Kriminal-Roman in 3 Akten von Franz Hofer.

Ihr erster Kochversuch (humoristisch).

Unter der Maske

Drama in 3 Akten.

Der Pantoffelheld (humorist.) und diverse Einlagen.

Voranzeige.

Samstag, den 10. Oktober.

Das Volk steht auf.

Historisches Drama aus 1813.

Reichshallen.

Stiftstraße 18. Telefon 1306.

Täglich große

Spezialitäten - Vorstellung.

Ab 1. neues Programm.

:: Nur deutsche Künstler. ::

Dezentes Familien-Programm.

Anfang 8 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Sonntags 2 Vorstellungen.

Mittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Billiger Eintritt.

Zum Umzug!
Zurückgesetzte Gardinen
helle u. dunkle jeder Art
aussergewöhnlich preiswert.

Besonders empfehlenswert ein kleines Sortiment:

statt Mk. 12.— . . . jetzt Mk. 7.50

statt Mk. 20.— . . . jetzt Mk. 12.50

Ludwig Ganz, Kirchgasse 43.
G. m. b. H.
1632

Makulatur
in Paketen zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.—
zu haben im
Tagblatt-Verlag
Langgasse
21.

Am 11. September d. Js. starb den Heldentod im Kampfe fürs Vaterland

Herr Amtsrichter Dr. Guht
von Wehen.

Das Andenken des sehr begabten, pflichttreuen Richters und liebenswürdigen Mannes wird von seinen Kollegen und allen, die ihm näher getreten sind, hoch in Ehren gehalten werden.

F 495

Wiesbaden, den 5. Oktober 1914.

Der Landgerichts-Präsident.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzhafte Mitteilung, daß unsere gute Fürsorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Peter Brek, Wwe.,
Fuhrwerksbesitzerin,

heute nachmittag 4 Uhr nach kurzem Leiden im Alter von 72 Jahren sonst dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Kinder und Verwandten.

Langenshwalbach, den 5. Oktober 1914.

Die Beerdigung findet statt Mittwochnachmittag 4 Uhr vom Steinbehaus Bahnhofstraße 5 aus.

Heute entschlief sanft unsere geliebte, treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Lina Ay Wwe., geb. Nickel.

Sophie Lenk, geb. Ay,
 Paul Lenk, z. Zt. im Felde,
 Friedel Ay,
 Wilhelm Ay, z. Zt. im Felde,
 Erna Ay,
 und ein Enkelkind.

Wiesbaden, Frankfurt a. M.-Niederrad, 4. Oktober 1914.
Gerauer Straße 71.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 8. Oktober 1914, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium des Hauptfriedhofes zu Frankfurt a. M. statt.

Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Crepe
für Hüte und Kleider,
Trauer-Flore etc.
Stets großes Lager in allen
Preislagen. 1510

Gerstel & Israel
Spezialhaus für Damenschutz,
Langgasse 19. Tel. 6041.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heirats-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
in einfacher
wie feiner
Ausführung
fertigt die
Langgasse 21.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 233.

Dienstag, 6. Oktober.

1914.

(18. Fortsetzung.)

Zirkus Bratengeiger.

Ein Schwank in fünf Kapiteln von Wilhelm Scharrelmann.

Nachdruck verboten.

"Wer sind Sie?" fuhr er den Bauern an. "Wie kommen Sie dazu, hier einen solchen Spektakel aufzuführen? — So? Eigentümer dieser Wiese sind Sie? Kann jeder sagen!" Sprach's und kehrte dem verblüfften Bauern den Rücken zu.

"Wenn Sie etwas wollen, kommen Sie erst und bringen mir den Beweis, daß dieses Land wirklich Ihnen gehört, ja?"

Wütend und uns von weitem noch immer mit der Faust drohend, zog der Bauer schließlich ab, rückte uns aber schon nach kurzer Zeit mit einem Gendarmen wieder auf den Hals. Die Helmspitze der heiligen Hermannad leuchtete schon von weitem in der Sonne.

Die nächsten Minuten bescherten uns eine wirklich reizende Unterhaltung.

Charlie entschuldigte uns nun damit, daß er angekommen habe, die Wiesen am Flusse seien kein Privat-eigentum.

"Wissen Sie," sagte er und rebete sich allmählich in Eiser und Zorn hinein, "allenthalben auf Wiesen und Wegen, in Wäldern und Feldern stehen heute Warnungs-tafeln: „Betreten bei Strafe verboten! „Ja, was glaubt man denn eigentlich? Wo hat denn unsereinert überhaupt noch ein Recht? Schließlich muß man wohl noch um Entschuldigung bitten, daß man überhaupt vorhanden ist, wie?"

Der Polizist hörte seine Rede an, notierte dann aber ohne Umstände unsere Namen und kündigte uns ein Strafmandat an wegen unbefugten Betretens privater Ländereien.

Er wollte gerade mit dem befriedigten Bauern wieder abziehen, als er meinen Angelstock und die Reste unserer Fischmahlzeit erblickte.

"Ist hier auch geangelt worden?" fragte er mit einem Blick, als sei ein Verbrechen begangen worden, himmelschreiender als ein Mord.

"Natürlich ist geangelt worden," erklärte ich ihm, "und es wird noch weiter geangelt werden, wenn Sie nichts dagegen haben."

Der Gendarm lächelte boshaft, daß sich sein emporgewirbelter Schnauzbart sträubte, und notierte uns zum zweiten Male wegen Angels an verbotener Stelle.

"Herr!" schrie ich wütend, "begreifen Sie, was Sie tun? Das Sie zwei jungen Menschen für immer das Vertrauen zur Menschheit rauben, sie einfach zwingen, auszuwandern? Wollen Sie dadurch beweisen, daß es unmöglich geworden ist, in Deutschland mit der freien Natur auf „du und du“ zu stehen? Wie soll jemand ahnen, daß hier nicht geangelt werden darf? Wenn aber der Vächter wüßte, wie leidenschaftlich ich demselben Sport ergeben bin, dem auch er huldigte, als er sich entschloß, diese Fischerei zu pachten, glauben Sie, daß er einverstanden sein wird, wenn Sie mir jetzt ein Strafmandat aufhängen?"

Der Gendarm lächelte wiederum, boshafter noch als vorhin. Meine Beweisführung schien keinen Eindruck auf ihn gemacht zu haben, und ich verzichtete darum

darauf, ihm das Unwürdige seines Verhaltens auseinanderzusetzen zu wollen.

Trotz unserer schlechten Erfahrungen beschlossen wir, auch den Nachmittag und die Nacht am Flusse zu bleiben. Es war ein so wunderbares Plätzchen, daß wir uns noch nicht entschließen konnten, es sobald wieder zu verlassen.

Besonders die Nacht war traumhaft schön. Der Nebel lag über den Wiesen wie ein weites, stilles Meer, und wenn man aus den Fenstern unseres Wagens über ihn hinauf, konnte man meinen, aus der Kajüte eines Schiffes über das mondbeschienene Meer zu blicken.

Unsere Arche lag still und einsam da. Einige Schritte von uns entfernt zog der Fluss durch die stille Nacht, und über dem Wasser standen einige Sterne, sanft und flimmernd, wie Grüße aus fernen Welten, wo es keine Angelverbote und Warnungstafeln, keine Gendarmen und Polizeistrafen gab.

In den Wiesen knarrten die Frösche, und der Nachtwind rauschte leise zu unseren Häupten in den Zweigen der alten Pappeln. Sonst war es so still, daß man von drüben im nächsten Dorfe, wo unser Freund von heute Mittag zu Hause sein mußte, die Hunde bellen hören konnte.

Ach, es war eine zauberische Nacht! Wir lagen, in unsere Decken gewickelt, in unseren Hängematten, die wir zwischen den Bäumen ausgespannt hatten, schauten auf den silberweißen Nebel der Wiesen hinaus, hörten auf das leise Plätschern des Flusses am Ufer, das Knarren der Frösche in den Wiesengräben und das leise Zirpen der Rohrsperlinge in den Uferweiden.

Wir schliefen ungestört bis zum frühen Morgen.

Aber da erwachte ich mit einem Gefühl, als mache sich jemand das Vergnügen, mir sorgfältig gezählte Erbsen auf die Nasenspitze fallen zu lassen. Als ich einigermaßen verwundert die Augen aufschlug, sah ich, daß die vermeintlichen Erbsen Regentropfen waren und merkte, daß ich bereits so durchweicht war wie eine alte Semmel, die man in Wasser gelegt hat, um Klöße daraus zu backen.

Ich wedete Charlie und machte mir einige Bewegung, um meine steifen Glieder wieder etwas geschmeidiger zu bekommen.

Auch Charlie rappelte sich nun langsam hoch. Es war ein besonderes Schauspiel, das zu beobachten. Nachdem er sich umständlich die Augen gerieben und ein paarmal seinen Mund wie einen Haifischrachen aufgesperrt hatte, streckte er die Arme zum Himmel, als müsse er dort Anklage erheben, daß man ihn aus seinem Schloß erweckt habe. Dann hob er eins seiner Beine in die Höhe, ließ es plötzlich unvermutet wieder fallen, machte es mit dem andern gerade so, schnaufte ein paarmal, als habe ihn jemand halb erdrosselt und richtete sich dann endlich mit einem sehr wenig intelligenten Gesichtsausdruck auf, sah sich um, erkannte, daß die Welt, in die er zurückgekehrt, noch dieselbe war, die er bei seinem Einschlafen verlassen hatte, und sank dann wieder zurück, gelangweilt gähnend und die Augen wieder schließend, was jedenfalls soviel heißen sollte, wie: Wenn jemg-

Von mir, kann er mir in Frieden den Budel runterziehen. Meine Erlaubnis hat er!

Der Regen fielte ihn aber so unangenehm im Gesicht, daß er sich bald wieder ermuterte. Seine erste Frage war: "Was hupsst du denn da im Grase rum?"

"Ist dir's nicht kalt?"

"Ach so," antwortete er gedehnt, "kalt ist dir. Das hättest du ja gleich sagen können —!"

Darauf machte er einen Versuch, von neuem in seine Lage beim Schläfen zurückzuführen, aber ein paar allzu zudringliche Regentropfen machten es ihm nun doch reichlich ungemütlich in der Hängematte, und er sprang mit einem Gruß auf, der hier besser unverzeichnet bleibt.

"Gemeinheit!" sagte er dann, den grauen Himmel anblickend.

"Nicht wahr? So über Nacht! Gestern abend das lieblichste Wetter von der Welt — und heute!"

Charlie sah mich giftig von der Seite an, antwortete aber nichts und verschwand in dem Wagen, um sein Handtuch zu holen und baden zu gehen.

Nachdem wir unsern Morgenkaffee getrunken hatten, schickten wir uns an, unsere idyllische Ede zu verlassen. „Bucephalus“ und „Maiblüte“ setzten sich in Bewegung und zogen den Wagen auf schmierigen Feldwegen, in deren Furchen das helle Regenwasser stand, auf die Landstraße, wo wir auf leidlichem Pflaster langsam wieder unseres Weges zogen. —

Unsere nächste Station, die wir am Abend erreichten, war Brechhausen.

Brechhausen ist ein so schmieriges kleines Nest, daß Charlie zunächst nicht zu überzeugen war, daß es Brechhausen heiße und beharrlich behauptete, daß das ein Druckfehler sein müsse.

Wir spazierten vor der „Krone“ aus und freuen uns der angenehmen Aussicht, uns in einem behaglichen Gastzimmer hinter ein gutes Abendbrot setzen zu können. Nach dem verunglückten Versuch Charlies, den er zu Mittag unternommen hatte, aus einem Stück Rindfleisch und einer Büchse junger Erbsen ein schmackhaftes Mittagessen zu bereiten, ist das eine wundervolle Aussicht.

Kaum haben wir ausgespannt, als die Ortspolizei erscheint und sich nach unseren Papieren erkundigt.

Darin sind wir vorsichtig gewesen. Ein Mensch ohne Papiere ist das unglücklichste Ding von der Welt. Man kann nicht genügend Sorgfalt auf solche Sachen legen. Wir haben unsere Militärpapiere bei uns und einen Wandergewerbeschein, Charlie aber nötigt den schnauzbärtigen Gewaltigen, auch seinen Geburts- und Impfschein einzusehen, das Duplikat eines jolchen, einen Taufchein sowie den Geburtschein seiner Eltern und deren Trauurfunde, den Geburtschein seines Großvaters väterlicherseits und den Totenschein seiner Großmutter mütterlicherseits. Dann geht er dazu über, eine Abschrift des Testamentes vorzulegen, durch das ihm der Besitz des Zirkus' Bratengeiger zugesichert wird. Über der Bealte, von den ausreichenden Beweisen unserer menschlichen Abstammung befriedigt, zieht wieder ab, ohne noch Gewicht auf weitere Einzelheiten zu legen.

Nach dem Essen machen wir einen Spaziergang durch die Stadt. Brechhausen soll 5000 Einwohner haben, wie man uns versichert. Es ist ein Ort, der, von dem Schmutz auf seinen Straßen abgesehen, wo man nach dem Regen wie in einem Pfannkuchenteig herumirratet, die reinlichste Stadt von der Welt ist.

Natürlich gibt es auch ein Denkmal in Brechhausen. Es steht auf einer Art von freiem Platz und kein Fremder, der nach Brechhausen kommt, sollte verfehlten, es sich anzusehen. Es ist in seiner Art wirklich sehenswert.

Nachdem wir nämlich eine ganze Zeit lang in stummer Bewunderung davor gestanden hatten, sah Charlie mich an, ohne etwas zu sagen, empfing einen Gegenblick von mir, ohne daß ich etwas sagte, und dann betrachteten wir wiederum das Denkmal, in ehrfürchtiges Schweigen versunken.

"Hast du's nun raus?" fragte Charlie mich endlich leise. "Nein," sagte ich, "und ich gebe es entschieden auf, es herauszutragen."

Wir trafen einen Jungen und fragten ihn, was das Ding da bedeuten sollte.

"Das ist 'n Denkmal!" erklärte er uns, verzichtete aber darauf, uns nähere Erläuterungen zu geben.

Wir fragten einen Bürger der Stadt, der gerade vorüberging. Er antwortete uns, daß das Denkmal vor drei Jahren gesetzt sei und vieles Geld gekostet habe. Mehr wisse er nicht.

Charlie löst jeden Rebus, aber das Brechhäuser Denkmal war mehr als ein Rebus. Es war eine steinerne Hieroglyphe, ein modelliertes Rätsel, eine in Erz gegossene Charade. Und doch so einfach, so sinnig und gemütvoll. Nur unsere Dummheit war schuld, daß wir nicht herausbekamen, was oder wen es darstellen sollte.

Auf einem Granitsockel, der so blank war wie ein Stück Sandzucker, stand, oder besser hockte, halb kniend ein dünn bekleidetes Mädchen, mit einem ungemein reizvollen, ohne Zweifel elegischen Gesichtsausdruck, dessen sanftesten Gewalt sich kein Zuschauer entziehen kann, der das Bildwerk sieht: nach dem Fuße des Sockels, ihre Rechte mit sanft gebogenem Arm nach unten ausgestreckt, als wolle sie —

Ja, da liegt der Hase im Pfiffer! Das ist eben nicht zu sagen. Ich wußte es nicht, und Charlie wußte es auch nicht.

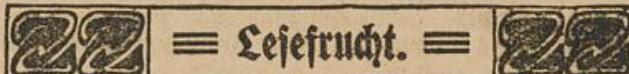
Die kühnsten Ideen tauchten in uns auf.

Da sich zweieinhalf Meter unter ihr, am Fuße des Sockels, eine Art Wasserbecken befand, konnte man auf den Gedanken kommen, daß die Kleine Wasser gejöhpt habe und auf den hohen Stein geslettert sei, um es in Ruhe auszutrinken. Dabei wird ihr dann gewiß der Becher entglitten sein, und sie sieht ihm nach. Die Hände mit den wie im Schred geschlossenen Fingern sprechen entschieden für die Auffassung. Ober wollte sie sagen: Reich' mir die Hand, mein Leben?

Charlie war mehr für diese Auslegung. Sie entspräche der Situation und dem Charakter des jungen Mädchens, das in seinem Gesichtsausdruck unverkennbar etwas Einladendes habe.

Schließlich gaben wir es auf, das Brechhäuser Geheimnis zu enträteln und schlenderten langsam weiter.

(Fortsetzung folgt.)



Das deutsche Volk ist durch Begeisterung zu jedweder Begeisterung und jedweder Klarheit leicht zu erheben, und seine Begeisterung hält aus für das Leben und gestaltet dasselbe Fichte.

Von den Kämpfen an der Oise und Marne

erhalten wir von einem im Dienst neutraler Blätter stehenden Berichterstatter in einem uns vom Süden her zugestellten Briefe die nachstehenden interessanten Schilderungen über wichtige Vorgänge und Auffassungen der Situation im französischen Kriegslager.

Wir schreiben heute den 29. September. Vor vierzehn Tagen hätte ich es nicht für möglich gehalten, daß ich jemals mit zahlreichen anderen Genossen des Kriegsberichterstatterleids von den misstrauischen Franzosen bis dicht an ihre Front — immer natürlich von hinten gesehen — zugelassen würde. Wir waren verzweifelt, weil wir wochenlang nichts anderes zu sehen bekamen als das graue Glend der Zivilbevölkerung in jeder Gestalt und exotische Zammerfiguren aus Afien und Afrika, die einem mit ihrem melancholischen Anblick, ihrem ewigen Hunger, ihren unausstehlichen Bettelreien um ein Stückchen Brot, ihren sehr berechtigten Demonstrationen über Fiebershauer, Kältegefühle, Heimweh die Ruhe und einen Appetit raubten. Nun wurde mein bisschen Italienisch mir und meinen Berufsgenossen zum Retter aus unerträglicher Lage. Vor acht Wochen hätte ich mein Italienisch in Frankreich

nicht anbringen dürfen. Damals galt der Italiensich sprechende nicht nur als *inferiores* Individuum, sondern als Vaterlandsverräter, als Aussäkiger. Vor acht Wochen rechnete Frankreich ja auch noch mit einem Krieg mit zwei Fronten. Heute gilt jeder Italiener als französischer Vaterlandsretter. Er ist aus der vormaligen Vaise emporgeschosselt. Im Kurse gilt er heute mehr noch als der Russen, der an Wert seit 14 Tagen verloren hat, seitdem er Mariannchen nicht dem Versprechen gemäß Berlin zu Fuß gelegt hat. Bis Mitte September erwartete ganz Frankreich Heil und Rettung von den Russen, heute vertraut es sich dem Italiener an, demselben Italiener, der ihm seit unendlichen Jahren nicht anders denn als Paria, Helot, Kretin und Schmuckian erschienen war. Man muß in Südfrankreich gelebt haben, um zu wissen, wie sehr die Verachtung gegenüber allem Italienischen dem Urfranzosen in Fleisch und Blut übergegangen war. Und nun dieser Wandel durch die Kriegsnöt! Macht man einen Franzosen aufmerksam, daß er Krüden braucht, eine russische und eine italienische und daß dies kein gutes Zeichen für die Gesundheit sei, so hat er die Ansrede auf Lager: den Engländern geht's nicht besser! So werden sich die beiden Krüdenträger wohl bis zum Winter hinschleppen. Dieser ist nämlich ein noch weit schlimmerer Feind als die deutschen „Einbrecher“, viel schlimmer, als man hier ahnen lassen möchte. Wenn nämlich die italienische Krücke Frankreich ebenso wenig Halt bietet wie Russland, wenn Italien weiter neutral bleibt, dann tritt ein Zustand in Frankreich ein, in dem die Deutschen gar nicht mal notwendig haben, anzugreifen. Denn Frankreich ist schon zu Beginn des Herbstes so total erschöpft, daß es einen Kriegswinter auf keinen Fall überleben kann.

Das sage ich nicht allein, das sagen alle Franzosen, die von heute auf morgen sehen können. Der Einbruch der Deutschen hat über 15 Millionen Franzosen chaotisch durcheinander gewirbelt. Diese 15 Millionen befinden sich auf einem fortwährenden Umzug, ohne Mast, ohne feste Nahrung, ohne zeitgemäße Kleidung in einer seelischen Verfassung, die auszudrücken, es an Worten fehlt. Ein in Permanenz erklärtes Nomadenleben können nicht zehn Prozent von den genannten 15 Millionen bei Einbruch der rauhen Witterung ertragen. Sie müssen sterben und verderben; denn so etwas wie eine Organisation für die Hebung der Not dieser 15 Millionen ist nirgends zu entdecken. Ein höherer Offizier sagte mir direkt vor Melun wörtlich: „Es gehen in Frankreich mehr Zivilisten in diesem fürchterlichsten aller Kriege zugrunde als Soldaten.“ Er hatte bei Melun, Nogent, Cézanne und Montmirail innerhalb einer Woche Tausende und Abertausende von Nichtkriegern in Massengräbern beerdigten sehen. Eine Verlustliste für diese Nichtkrieger aber wird von der Regierung aus guten Gründen nicht herausgegeben; denn mit ihr ginge ein einziger Schrei des Entsetzens durch das ganze Land.

Für eine Winterkampagne ist aber auch das Heer nicht vorbereitet. Die Lebensmittel könnten da sein, wenn die Verbindungen mit den Häfen auch nur eingeräumt funktionieren würden. In den Häfen alles spottbillig, das meiste an Früchten und Lebensmitteln der Verwezung und Vernichtung preisgegeben, im Innern des Landes aber, im Herzen von Frankreich Teuerung, Hungersnot. In der Desorganisation im Eisenbahnbetrieb feiert man wahre Orgien. Auch die Verwaltungen der Militärmagazine sind mit ihrem Latein zu Ende. Die letzteren können nicht nachgefüllt werden. Jemandwo stödt die Maschinerie in dem gewaltigen Betriebe für die Versorgung und Munitionierung des Millionenheeres. Jeder weiß es, daß es stödt. Jeder sucht nach Abhilfe. Der eine macht den anderen verantwortlich. Man streitet, schimpft. Mit dem einzigen sichtbaren Resultat: das Chaos wird von Tag zu Tag größer, verhängnisvoller, katastrophaler. An Uniformen hat es ja schon zu Beginn des Krieges

gesieht. Hunderttausende von Refusisten konnten gar nicht oder nicht rechtzeitig „eingekleidet“ werden. Am Winter aber hat man offenbar überhaupt nicht gedacht. Und schon machen sich warnende Stimmen wegen des zusehends größer werdenden Mangels an Munition bemerkbar. Selbst Offiziere versichern, die nicht im Verdacht allzugroßen Pessimismus stehen, daß Frankreich, nachdem es Belgien und England — namentlich letzterem — mit Kanonen, Gewehren, Augeln, Granaten „ausgeholfen“, in puncto Munition nicht über das Unheilsjahr 1914 hinauskönne. „Wehe aber, wenn ein frühzeitiger Winter eintritt!“ flagte mir ein den großen Fourageämtern zugeteilter Oberst, ohne sich in Einzelheiten einzulassen. „Frankreich blieb vom Dreißigjährigen Krieg verschont. Aber in diesen beiden Kriegsmonaten hat es das ganze Elend des Dreißigjährigen Krieges auf einmal zu kosten bekommen. Wie es die nächsten beiden Monate überstehen soll, wenn uns Italien im Stich läßt, ist mir ein unlösbares Rätsel.“ So der Oberst, ein sehr intelligenter Mann, der seine Aufführungen mit den Worten schloß: „Glücklich, wer in der Front steht. Er hat die Aussicht auf Sieg oder Untergang. Wenn aber, die hinter der Front stehen, die wir die Verantwortung für die Ernährung, Munitionierung der kämpfenden und — da die Zivilbehörden vollkommen versagen — auch für die Lebenshaltung der Nichtkämpfer, für die Weiterexistenz der ganzen Nation tragen, wir vermögen in dem Gefühl drohenden Unheils seit vielen Tagen kein Auge zu schließen. Denn wir sehen ins — Leere im wahren Sinne des Wortes.“

Unter diesen Umständen begreift man die Liebe und die Hoffnungen, die man hier allenfalls den Italienern entgegenbringt. Ich nahm die Konjunktur wahr und nachdem ich einige Tage lang mich den unerbittlich scheinenden Behörden auf italienisch genähert hatte, bekam ich für mich und meine Kollegen die Erlaubnis, bis an die Marne und an die Oise vorzudringen. Bedingung war, daß wir in Begleitung uns beigegebener italienischer Berichterstatter blieben, die ein geradezu grenzenloses Vertrauen genießen, obwohl sie wie Geuschreckenschärme Süß- und Mittelfrankreich überflutet haben. Da ihnen in vielen Fällen das Kleingeld ausgeht, so sorgt für sie die weise Kommandobehörde, indem sie die bescheidenen und gefälligen „Kollegen“ — die meisten haben ihre Eignung für den Zeitungsdienst erst ganz vor kurzem entdeckt — den eigentlichen Berufsjournalisten zuteilt. Einige Amerikaner aber fühlten sich in der italienischen Gesellschaft nicht recht behaglich und gaben den Begleitern den Laufpass. Das war natürlich sehr unvorsichtig. Denn die Nachte nahte. Wenige Stunden später mußten die Amerikaner in ihren drei Autos nach Toul abbiegen, wo sie hinter verschlossenen Türen über die Zweckmäßigkeit italienischer Begleitung nachdenken können. Aber selbst einem Barsini, dem bekanntesten italienischen Journalisten auf dem französischen Kriegsschauplatz, ist es drei Tage später nicht besser ergangen. Als er einiges zu sehen begehrte, was die französischen Heerführer verborgen halten, wurde er „abgefahrt und unschädlich gemacht“. An zugeknöpftesten zeigt man sich gegenüber den Engländern, da diese, von angeborem Misstrauen gegenüber den französischen Kriegsleistungen erfüllt, die Gepflogenheit haben, der Sache auf den Grund gehen zu wollen. Davor mögen aber die französischen Kriegsleiter nichts wissen. Aus guten Gründen. Denn sie arbeiten gegenwärtig für — Italien. Dieses soll durch Blender angelockt werden . . .

So kamen wir denn mit italienischer Assistenz bis an die Marne, kamen bis an die Oise. Uns wurden überall italienische Brillen aufgesetzt, durch die wir das nicht sehen sollten, was die Engländer sehen wollten. Es ging zu wie bei der feierlichen Eröffnung einer unvollendet gebliebenen Weltausstellung. Man sieht einen schönen Vorhang, hinter dem nichts zu sehen ist.

Aus der Kriegszeit.

Aus dem Tagebuch eines deutschen Gefangenen in Russland. Interessante Aufzeichnungen eines deutschen Soldaten, der auf einem rühen Patrouillenritt in den ersten Tagen des Krieges von den Russen gefangen wurde, gibt die "Daily Mail" nach russischen Blättern wieder. Am 4. August überschritt die Patrouille die Grenze; die wenigen Leute bestanden am 5. August ein Gefecht mit zwei Schwadronen russischer Lanzenträger, und mit einem der Gefangenen, die sie dabei machten, teilte unser Soldat sein letztes hartgekochtes Ei. Schließlich aber wurden sie von einer großen überlegenen Macht angegriffen und mußten rasch zurück, ohne die Verwundeten mitnehmen zu können. Auch der Tagebuchscreiber blieb verwundet liegen. „Zu Nu waren die Kosaken da“, zeichnet er unterm 9. August auf. „Schmugig, aber sehr freundlich. Sie trugen uns fort. Einer von ihnen nahm Besitz von meinem Gewehr. Ich hatte es bereits vorher zerbrochen, ehe sie kamen. Wir wurden nach Mlawa gebracht und dort viel besser behandelt, als wir erwartet hatten. Dr. A. nahm eine Operation bei mir vor und war sehr aufmerksam und nett. Ich stand viel aus, da ich nicht chloroformiert wurde. Eine sehr sympathische freiwillige Krankenschwester, die Deutsch äußerst fließend sprach, pflegte mich, obwohl sie Russin ist und die Schwester eines im Felde stehenden Offiziers. 10. August. Heute neu verbunden, da mir die Wunde große Schmerzen gemacht hatte. Ich gewinne mein Bewußtsein wieder. Als ich auf dem Operationstisch lag, wollte ich plötzlich Bier. Ich bat darum. Alle lachten, und ich auch, weil ich nicht auf deutsch „Bier“ sagte, sondern das russische Wort „Pivo“ gebrauchte. Dr. A. versprach es mir, und nach einer Stunde hatte ich es. 11. August. Ich erwache durch das Geräusch von Schüssen. Ein deutscher Flieger zieht über der Stadt seine Kreise, und die Russen schießen auf ihn. Das Flugzeug kommt unversehrt davon. Gott sei Dank! An meine schöne freundliche Pflegerin werde ich mein ganzes Leben denken. Wir werden nach Warschau geschickt. Sie hat uns versprochen, unsere Verwandten zu benachrichtigen, 12. August. In den Zug gebracht. Die Eisenbahnwagen sind sehr bequem. Neben mir liegt ein Kosake, der in der Brust verwundet ist und immerfort stöhnt. Unsere Augen sind viel gefährlicher als die der Russen.“ Der Gefangene betont dann des öfteren, daß er gute Nahrung erhalten und trefflich versorgt werde, nur sei das Leben sehr langweilig. Hoffen wir, daß nicht nur diese Aufzeichnungen, die durchaus den Eindruck der Wahreit machen, richtig sind, sondern auch alle deutschen Gefangenen in Russland es so gut haben.

Les maudits Anglais. Aus einem Feldpostbrief eines Oberstabsarztes teilt die „Köln. Volkszeitung“ folgende Stellen mit: „Es geht wieder gut voran! Zurzeit ruht unser ... Armeecorps. Soeben komme ich aus der Messe, in der Offiziere und Soldaten kommunizierten. Der Curé war erbaut. Ich gab dem armen Mann ein Brot und eine Flasche Vermouth, mittags schickte ich ihm Essen. Am Schluss der Messe rief er dreimal den Beistand der h. Jeanne d'Arc an. Er sagte mir später, diese Heilige hätte schon damals die maudits Anglais aus Frankreich gejagt, jetzt hoffe er das gleiche! Es ist ein armes, irreguliertes Land.“

Hinter der französischen Front. Packende Bilder von einer Fahrt durch die einst so blühenden Täler der Maas und Meurthe, die das Toben der Riesenschlacht in Wüstenien verwandelt, entwirft der Kriegsberichterstatter der „Times“. Diese bewaldeten Hügel, diese Flüsse und weiten Ebnen von Gras und Stoppelfeldern fast ohne eine Hecke und sogar ohne Gräben sind jetzt ein einziges ungeheures Schlachtfeld, und da die Heere auf den Chausseen marschieren und die Chausseen zu den Städten und Dörfern führen, die die Hauptpunkte des Kampfes bilden, so ist es hauptsächlich das Feld zu beiden Seiten der Straßen, auf dem das Meer der Schlacht hin und her flutete, die grausigen jämmervollen Trümmer hinter sich zurücklassend. Alles, was man nur sehen will, kann man so erblicken, ohne die Straße zu verlassen. Über viele, viele Kilometer hin, die Hauptchausseen zwischen Nancy und der Grenze entlang nach Osten und Norden hat die Schlacht vorwärts und zurück gewusst. Überall

sind Gräben mit Deckung und ohne Deckung, deutsche und französische. Überall sind die Felder aufgewühlt von tiefen runden Löchern, wo die Granaten sich eingegraben haben in das Gras und große Klumpen brauner Erde nach allen Richtungen herumsprißen liegen. Manchmal sind auf einem Raum von der Größe eines Tennisplatzes 5 oder 6 dieser Löcher der Zerstörung, eines neben dem andern. Bisweilen sind die Granaten auf die Chaussee gefallen, und für den Wagen ist kaum Raum. Alle Gräben und Löcher sind voll Wasser. So zahlreich sind die Kämpfe gewesen, so oft haben die Stellungen der beiden Gegner gewechselt, daß es ganz unmöglich ist, mit einiger Genauigkeit anzugeben, von welchen Truppen sie besetzt waren, wer angriff und wer verteidigte, von wem die Granaten feuert wurden. Nur die allgemeine Lage und Richtung ist klar, nur die allgemeine Vernichtung bleibt. Hier ist eine Reihe schöner alter Bäume unbarmherzig gefällt, um die Feuerlinie zu öffnen. Dort ist in einer Allee etwa jeder zehnte Baum durch die Granaten reinlich entwurzelt und gestürzt. Zerbrochene Telegraphenstangen, niedenhängende Drähte, verbrannte und vernichtete Hopfenhäuser, in die das Feuer fiel, geschwärzte Spinnmieten, die hier verfaulen, verbogen und zerdrückte Pflüge und Bauerntarren, verweste Pferdeleichen in schrecklich verrennten Stellungen, Mühen, Möke, Sättel, Soden und Strümpfe, alle Arten von Sachen, die Menschen getragen haben, alle Art von Trümmer und Schutt, die ehemals Form und Schönheit besaßen — das zusammen gibt das Bild einer furchtbaren Tragödie der Verwüstung, unbeschreiblicher Wut und entsetzlichen Leidens. Und dann die Toten, die bejammernswürdigen kleinen Haufen von Kleidern, von roten und blauen oder grauen, die einst Menschen waren, die dieses Chaos schaffen halfen und als seine Opfer fielen. Fast alle von ihnen sind begraben worden und ruhen nun im Schutz dieser braunen alten Erde. Aber hier und da liegt noch einer, niedergestürzt auf sein Gesicht, so wie er fiel, da ihn die Kugel traf, oder sorgsam auf den Rücken gelegt, aus leeren, verglasten Augen zum Himmel aufstarrend. Manche Gesichter sind friedvoll und ruhig, andere verzerrt von schrecklichen Leiden. Ihre rauchgeschwärzten Gesichter sind gerunzelt und verzerrt, ihre Arme und Hände ausgebreitet und im schweren Todesschlag ins Leere greifend. Das ist das eine Zeichen des Krieges und der endlosen Schlachten, das man hier überall sieht: die grausige Verwüstung der Felder, die Vernichtung des Lebens und der Schrecken der Leiden. Für die Toten ist alle Qual vorbei; Zeit und Natur werden die wehen Herzen heilen, die sie zurückließen, und die läffenden Wunden der Felder schließen, auf denen sie ihr Leben dahingaben. Aber die Städte und die Dörfer! Wie viel Jahre und wie viel Geld werden nötig sein, um aus ihnen wieder menschliche Wohnungen zu machen. Am furchtbarsten hat Gerbsüller gelitten. Aber wie viel andere sind noch vernichtet. Da ist Lanzenbelotte, um das die Schlacht drei Tage lang wütete, da ist Champeroux, in das die französischen Batterien 14 Tage lang Granaten regnen ließen, an 2500 Stück den Tag, und Erberville, wo vom 21. August bis zum 5. September gefämpft wurde. Reméréville ist fast dem Erdboden gleich gemacht, und als ein diobendes, warnendes Zeichen ist auf die Wandtafel in der Schule mit Kreide französisch geschrieben: „Reméréville ist nicht mehr, weil man hier auf die deutschen Truppen geschossen hat. So wird es im gleichen Falle allen anderen Orten gehen. Ein Deutscher.“ Unendlich lang ist die Reihe der Städtchen, Dörfer und Flecken, von denen fast nichts mehr übriggeblieben ist. Wie die Ruinen einer ungeheuren Totenstadt tagen ausgebrannte Mauern in die Lüfte.“

Die lastere Tat eines Polen. In einer der ersten Schlachten in Ostpreußen mache eine preußische Kompanie einen Sturmangriff auf eine russische Stellung, die durch Artilleriefeuer erschüttert war. Bei dem Vorgehen erhält ein junger Fähnrich von einem russischen Offizier zwei Revolvergeschüsse und stürzt zu Boden. Ein Pole, der zum Zeichen der Ergebung bereits seine Waffen fortgeworfen hatte, nahm nun den schwer verwundeten Fähnrich auf seine Arme und trug ihn nach dem deutschen Verbandsplatz. Auf dem Wege dorthin erhält der Pole von Russen zwei Kugeln in den Rücken. Trotzdem hatte er noch die Kraft, sich mit seiner Würde bis zum Verbandsplatz zu schleppen. Dann brach er zusammen. Das Verständnis des Mannes hat sich inzwischen schon so verbessert, daß er wohl völlig wiederhergestellt werden wird.